Nr. 11 – November 2025

ÖSTERREICHISCHE BLASMUSIK Zeitung

Foto: tuba-verlag/AdobeStock

Die Kraft der Musik

Musik kann Freude schenken, Mut machen und heilen. Sie wirkt tief in uns – auf Körper, Geist und Herz. Ein Blick auf die magische Verbindung von Klang und Gesundheit. Ab Seite 14

73. Jahrgang | Österreichische Post AG | MZ MZ02Z034669M | tuba-musikverlag gmbh, Steinamangererstr. 187, A-7400 Oberwart

INHALT

4 **FOTO DES MONATS**

ÖSTERREICHISCHES BLASMUSIKFORUM
6 Blasorchesterleitung im Fokus

WETTBEWERBE
8 Österreichischer Blasorchester-Wettbewerb der Stufe C und Austrian Nationals for Brass Band
10 Österreichischer Jugendblasorchester-Wettbewerb
12 Holz kling gut 2.0!

DIE KRAFT DER MUSIK
14 Was macht (Blas-)Musik mit unserer Psyche?
16 Heilende Klänge, bewegende Wirkung
18 Musik als Berufung: Bühne und Therapie
19 MusiCare: Musik am Krankenbett
20 Entstehung und Umgang mit der Auftrittsangst
21 Strategien für Körper und Geist
22 Alexander-Technik

24 **AUSSCHREIBUNG STUFE D**

HEIMAT BIST DU GROSSER TÖNE
26 Johann „Hans“ Hausl

INSTRUMENTENPFLEGE
28 Trompete

BLASMUSIKFORUM NÖ
32 Fortbilden.Informieren.Netzwerken

STACCATO
35 Interview mit Johannes Votruba

JUGENDCORNER
36 Neues von der Blasmusikjugend

BUNDESLÄNDER
40 Burgenland
41 Niederösterreich
44 Oberösterreich
47 Salzburg
49 Steiermark
51 Tirol
52 Vorarlberg
55 Wien

BLICK ZUM NACHBARN
57 Liechtenstein
58 Südtirol

NACHSPIEL
57 Impressum

Foto: Vic Schwarz

Foto: K. Morgenstern

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Traditionell erreicht das Blasmusikjahr auf Bundesebene seinen Höhepunkt im Oktober. Der Österreichische Blasorchesterwettbewerb der Stufe C am 18. Oktober in Innsbruck und der Österreichische Jugendblasorchester-Wettbewerb am 25. Oktober in Linz zeigten auf beeindruckende Art und Weise die Qualität unserer Blasmusik.

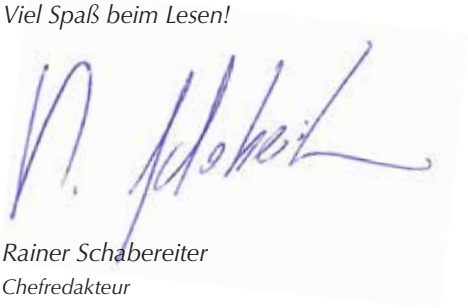
Vor allem die Leistungen der Jugendblasorchester steigern sich laufend. Sie unterstreichen die große Bedeutung einer fundierten musikalischen Ausbildung. Kinder sind unsere Zukunft. Gibt es etwas Schöneres, als in lachende Kinderaugen nach einem gelungenen Auftritt zu blicken?

Lachende Augen sind die perfekte Überleitung zum Themenschwerpunkt dieser Ausgabe. Musik ist voller Emotionen. Sie hat daher eine enorme Wirkung auf den menschlichen Körper und vor allem auf unsere Psyche. Musik wird nicht umsonst zu therapeutischen Zwecken genutzt.

Deshalb widmet sich dieses Heft zahlreichen Aspekten zum großen Themenbereich Musik und Gesundheit. Von der Wirkung der Musik auf unser Gehirn über Aspekte der Physiologie und der Psychologie bis zur Bewältigung von Auftrittsangst.

Ich hoffe, dass die unterschiedlichen Artikel für uns als aktive Musikerinnen und Musiker interessant sind und neue Perspektiven öffnen. Musik ist Emotion und ohne Emotionen wäre ein Leben nicht vorstellbar – also auch nicht ohne Musik.

Viel Spaß beim Lesen!



Rainer Schabereiter
Chefredakteur

Jugend in Linz

Junge Menschen und Blasmusik, was kann es Schöneres geben? Beim Österreichischen Jugendblasorchester-Wettbewerb am 25. Oktober im Linzer Brucknerhaus zeigten junge Talente, mit welcher Perfektion und Freude sie musizieren. Mehr dazu ab Seite 10.

29. MÄRZ – 1. APRIL 2026

CARINTHISCHE MUSIKAKADEMIE STIFT OSSIACH

Die österreichische Note

Blasorchesterleitung im Fokus

Im Zuge des Österreichischen Blasmusikforums präsentiert der ÖBV eine breite Palette an interessanten Workshop-Angeboten, welche 2026 unter anderem wieder aus der Perspektive eines Orchestermitglieds erlebt werden können. Zudem kommt der aktive Workshop „Dimensionen des Dirigierens“ in drei unterschiedlichen Levels auf den Stundenplan zurück.

Ganz nach dem Motto: „Nicht nur zuhören, sondern aktiv dabei sein und lernen.“

- Eröffnungskonzert
- Orchesterarbeit in zwei unterschiedlichen Stufen
- Dirigiereinheiten auf drei unterschiedlichen Levels
- Pädagogisch-didaktische, theoretische Workshops
- Holzblasorchester vs. Blasorchester
- Austrian Youth Brass Band mit Robert Childs
- Morning Impulse
- uvm.

Orchester des Österreichischen Blasmusikforums

Für den Zeitraum des Blasmusikforums werden zwei Blasorchester in den Schwierigkeitsstufen J/A/B und C/D aus allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebildet, die das vielfältige und spannende Kursangebot aus der Perspektive eines Orchestermitglieds erleben möchten.

IM NEUEN FORMAT: Dimensionen des Dirigierens

Nicht nur das Instrument darf zum Forum mitgebracht werden. Auch der Dirigierstab darf und soll gezückt werden. Egal, ob Anfänger, Fortgeschrittene oder Profis – beim Blasmusikforum 2026 kommen alle auf ihre Kosten. Namhafte Referenten und Professoren für Blasorchesterleitung arbeiten aktiv mit dir an deinen Dirigierfähigkeiten.

Du möchtest lieber nur zuhören und beobachten?

Auch eine passive Teilnahme ist bei allen Workshops möglich.

Referenten und Orchester

(Auszug)
Hermann Pallhuber, Thomas Doss, Andreas Ziegelbäck, Fritz Neuböck, Johann Mösenbichler, Polizeiorchester Bayern (Eröffnungskonzert).

Mehr Infos:
blasmusik.at

Österreichisches

BLAS MUSIK FORUM

2026

29. 3. – 1. 4.

CARINTHISCHE
MUSIKAKADEMIE
STIFT OSSIACH
(KÄRNTEN)

SAVE THE DATE

Ausstatter von Musikvereinen
von Kopf bis Fuß.

- Neueinkleidungen – Ergänzungen – Abänderungen
- Trachten, Uniformen und Dirndlkleider aus eigener Produktion nach Maß
- Kreative Modellgestaltung – trachtig, modern und traditionell
- Persönliche Beratung & Service in Ihrem Vereinslokal

www.koller-trachten.at

Koller
Die Kraft der Tracht

Schnalla 12 | A-4911 Tumeltsham
Tel. 07752/83230 | E-Mail: office@koller-trachten.at

Erstklassige Blasmusikklänge im Haus der Musik Innsbruck

Am 18. Oktober trafen sich zehn Musikkapellen aus Österreich und Südtirol sowie zwei österreichische Brass Bands im Haus der Musik Innsbruck, um ihr musikalisches Können vor einer renommierten Jury unter Beweis zu stellen. Sie alle sind Sieger, weil sie ihr Engagement und ihre Leidenschaft für die Blasmusik gezeigt haben.

Alljährlich veranstaltet der ÖBV Bundeswettbewerbe im konzertanten Bereich. Heuer waren Musikkapellen der Stufe C aller Landes- und Partnerverbände aufgerufen, den begehrten Titel des Bundessiegers in den jeweiligen Verband zu bringen. Darüber hinaus wurden die Austrian Nationals for Brass Band in der Champions Section ausgetragen.

Bereits der Auftritt im ästhetischen und hochmodernen Konzertsaal des Hauses der Musik war für alle ein einzigartiges Erlebnis. Vor einem vollen Konzertsaal zu spielen, bildete die Belohnung für eine monatelange Probenarbeit. Auch heuer konnte der Wettbewerb über einen Livestream online verfolgt werden.

Blasorchesterwettbewerb

Die Darbietungen aller Musikkapellen, die teilnahmen, waren erstklassig. Obwohl letztlich nur ein Sieger gekürt werden kann, spiegeln die Leistungen die Vielfalt und den Reichtum der heimischen Blasmusik wider. Alle Musikerinnen und Musiker demonstrierten eindrucksvoll die künstlerische und soziale Breite der heimischen Blasmusikszene. Es war inspirierend zu beobachten, wie sowohl junge Talente als auch erfahrene Musiker zum gemeinsamen Erfolg beitrugen und sich darüber freuten. Diese Freude und das Miteinander unter den Musizierenden trugen zu einer besonderen Stimmung der Veranstaltung bei.

Anlässlich des 200. Geburtstages von Johann Strauss (Sohn) wurde zusätzlich zum einheitlichen Pflichtstück, „Caledonia“ von Oliver Waespi, das Einspielstück vorgeschrieben. „Die Tauben von San Marco“ im Arrangement von Albert Schwarzmann wurde hierbei von den anwesenden Vertretern der Landes- und Partnerverbände gesondert durch eine Reihung bewertet. Der Musikverein Schwarzenberg aus Vorarlberg konnte schließlich diese Wertung für sich entscheiden.

Erstmals wurde auch ein Registerpreis vergeben. Als bestes Register konnten die Saxofone der Musikkapelle St. Georgen aus Südtirol die Jury überzeugen.

Auch die international hochkarätig besetzte Jury, die aus BKpm. Helmut Schmid (Vorsitz), Marco Somadossi (I), Oliver Waespi (CH) und Walter Ratzek (D) bestand, war von den Leistungen begeistert. Am Ende des Tages konnte dennoch eine klare Reihung der Teilnehmer erreicht werden. Wir gratulieren dem Musikverein Vorderweißenbach aus Oberösterreich

1. Platz: Musikverein Vorderweißenbach

2. Platz: Musikverein Lieboch

Foto: Bernd Golas

Die siegreiche Brass Band Oberösterreich mit ÖBV-Vizepräsident und NÖ-LObm. Bernhard Thain (l.), BKpm. Helmut Schmid (2. v. r.), und Tirol-LObm. Elmar Juen (r.)

mit Kpm. Reinhard Schimpl zum Titel „Bundessieger“. Den zweiten Platz erreichte der Musikverein Lieboch aus der Steiermark (Kpm. Stefan Karner), gefolgt vom Musikverein Schwarzenberg aus Vorarlberg (Kpm. Bernhard Vögel).

Preise

Der Bundessieger darf sich über eine Posaune der Marke „Antoine Courtois“, gesponsert von der Generali Versicherung AG, freuen. Die zweitplatzierte Musikkapelle erhielt eine Trompete der Marke „B&S“, gesponsert von BUFFET CRAMPON. Auch der dritte Preis, eine Flöte der Marke „Powell“, wurde von unserem langjährigen Partner zur Verfügung gestellt, wofür wir uns herzlich bedanken.

Austrian Nationals

Zwei Brass Bands traten in der Champion Section, der höchsten Stufe, zu den Austrian Nationals an, um sich zu messen und den Vertreter Österreichs für die European Championships 2027 in Montreux (CH) zu erspielen. Die Jury wurde für diesen Wettbewerb von Frans Violet, einem mehrfach ausgezeichneten Brass-Band-Experten aus Belgien, komplettiert.

Sieger der Austrian Nationals for Brass Band wurde die Brass Band Oberösterreich unter Günther Reisegger. Herzliche Gratulation zu euren hervorragenden Leistungen.

Der Soloist Prize ging an den Bariton Player der Brass Band Oberösterreich. Zur Best Section wurden die Cornets der Brass Band Oberösterreich gewählt.

Danke

Ein Wettbewerb in dieser Dimension wäre ohne die tatkräftige Unterstützung zahlreicher motivierter Organisationen und Menschen nicht möglich. Allen voran muss ein riesengroßes, herzliches Danke dem Blasmusikverband Tirol mit all seinen Helferinnen und Helfern ausgesprochen werden. Egal, ob bei der Organisation, dem Bühnenaufbau, der Betreuung der angereisten Blasmusikvereine oder darüber hinaus – das Team war überall zu finden und ermöglichte einen reibungslosen, harmonischen Ablauf in einem höchst professionellen Umfeld.

Save the Date

Wir freuen uns schon auf den kommenden Bundeswettbewerb der Stufe D und auf die zwölften Austrian Nationals im Jahr 2026 in Schladming.

3. Platz: Musikverein Schwarzenberg

Registerpreis: Musikkapelle St. Georgen

Fotos: Bernd Golas

ÖSTERREICHISCHER JUGENDBLASORCHESTER-WETTBEWERB

Große Talente – große Musik!

Der 25. Oktober stand im Zeichen des Österreichischen Jugendblasorchester-Wettbewerbs im prächtigen Saal des Brucknerhauses in Linz. Insgesamt 15 Klangkörper aus ganz Österreich und dem Südtiroler Partnerverband unterstrichen das große Potenzial unserer Blasmusikjugend.

Aufgeregte Gesichter, große Augen und rote Wangen hinter übergroß erscheinenden Instrumenten – dies waren wohl die ersten Eindrücke, die man beim Auftritt der zahlreichen jungen Talente wahrnehmen konnte. Doch rasch wich diese Gespanntheit einem souveränen Auftritt. Schließlich prägten erlöste und lachende Blicke nach dem gelungenen Auftritt die Szene.

Der Wettbewerb

Selten hat man die Möglichkeit, in so einem prächtigen Saal wie im Linzer Brucknerhaus zu spielen. 15 Orchester erhielten sie und traten in den Stufen AJ bis DJ an. Die einzelnen Stufen unterscheiden sich nicht nur durch die steigende Schwierigkeit und die Länge der Stücke. Auch der Altersdurchschnitt im Orchester ist dafür entscheidend. Ist bei der Stufe AJ ein Schnitt von maximal 14 Jahren erlaubt, liegt jener in der Stufe DJ bei 17 Jahren. Wie bei den „Großen“ sind auch im Bereich der Jugendblasorchester ein Pflicht- und ein Selbstwahlstück der jeweiligen Stufe vorzutragen. Was die jungen Damen und Herren ihren Instrumenten entlockten, egal auf welcher Stufe, war sensationell.

Die Jury

Auch heuer konnte eine hochkarätige Jury gefunden werden, die eine faire Wertung auf Basis ihrer Erfahrungen und ihrer Kompetenzen ermöglichte. Daniel Muck, Andreas Ziegelbäck und Marco Somadossi sind erfahrene Komponisten und Dirigenten. Alle lehren auch an diversen Universitäten. Sie können als wahre Meister ihres Faches bezeichnet werden. Den Juryvorsitz ohne Stimmrecht hatte BJRef. Katrin Fraiß inne. Sie stellte eine faire Bewertung sicher.

Die Sieger

Für jede Wertungsstufe wurden separat Sieger ermittelt. Das Jugendblasorchester mit der höchsten Gesamtpunktezahl konnte den Tagessieg und somit den Titel „Bundessieger“ für sich verzeichnen.

Den Sieg in der Stufe AJ erspielte sich die Jugendkapelle der Bürgerkapelle Lana aus Südtirol. Den Stufensieg in der Kategorie BJ errang das Jugendblasorchester Groß St. Florian aus der Steiermark, das auch als bestes vereinseigenes Orchester abschnitt. BLOWY vom Musikschulverband Waidhofen-Ybbstal aus Niederösterreich gewann die Wertungsstufe CJ. Der Tiroler Vertreter „Landeck Wind“, das Jugendblasorchester der Landesmusikschule Landeck, gewann in der Stufe DJ. Es konnte den Gesamtsieg und somit den Titel „Bundessieger“ wiederholt für sich verbuchen. Der zweite

Gesamtrang ging an das Jugendblasorchester Groß St. Florian. Den dritten Platz erspielte die Jugendkapelle der Bürgerkapelle Lana.
Das punktehöchste Orchester erhielt einen YAMAHA-Gutschein im Wert von 1.000 Euro (inkl. 20 % MwSt.), gesponsert von VDHM und YAMAHA, einzulösen bei einem VDHM-Partner. Für das zweitplatzierte Jugendblasorchester gibt es einen Workshop aus dem Programm „CALL THE CREW“ der Österreichischen Blasmusikjugend sowie einen 300-Euro-Gutschein für die dazugehörige Verpflegung, gesponsert von der ÖBJ. Das drittplatzierte Orchester erhielt einen Gutschein für Noten im Wert von 400 Euro, gesponsert vom Musikverlag Abel. Das beste vereinseigene Orchester bekam einen Gutschein für Noten im Wert von 250 Euro, gesponsert vom Musikverlag Kliment. Zudem dürfen sich alle Jugendblasorchester, die teilnahmen, jeweils über einen Notengutschein von Orchestral Art Musikverlag, ABEL Musikverlag oder Symphonic Dimensions Publishing freuen.

Danke

Am Ende eines so intensiven Tages muss man sich bei vielen Institutionen und Menschen bedanken. Ein großer Dank gilt unseren Partnern und Sponsoren, ohne die eine Veranstaltung in diesem Ausmaß unmöglich gewesen wäre. Den reibungslosen Ablauf stellten unzählige Helferinnen und Helfer aus den Reihen des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes sicher. Was sie vor, auf und hinter der Bühne geleistet haben, kann nicht hoch genug geschätzt werden.
Letzten Endes sind es jedoch die vielen Damen und Herren in Musikvereinen, -schulen und -verbänden, die mit ihrer unermüdlichen Arbeit dazu beitragen, dass Jugendblasorchester entstehen, sich laufend weiterentwickeln und schließlich beim Bundeswettbewerb auftreten. Auch viele Eltern wirken hier im Hintergrund unterstützend mit. So kann man mit Fug und Recht behaupten, dass jedes einzelne Jugendblasorchester als Sieger bezeichnet werden darf. Danke für eure hervorragenden Leistungen. Ihr alle könnt stolz auf euch sein!

Rainer Schabereiter

Jugendkapelle der Bürgerkapelle Lana (Stufe AJ)

JBO Groß St. Florian (Stufe BJ)

BLOWY – MSV Waidhofen-Ybbstal (Stufe CJ)

Landeck Wind (Stufe DJ)

FINALRUNDE

HOLZ klingt GUT 2.0!

Am 25. Oktober kamen neun Ensembles aus ganz Österreich im Brucknerhaus Linz zusammen, um im Rahmen der Finalrunde des Musikwettbewerbes „HOLZ klingt GUT 2.0!“ die wertvolle Bedeutung von Holz (und Wald) durch kreative Beiträge vor den Vorhang zu holen.

Bis 31. Mai bot sich die Gelegenheit, kreative musikalische Beiträge in Form von Kompositionen oder Bearbeitungen zu Holz (und Wald) einzureichen. Das Thema musste sich dabei im Titel des gespielten Werkes und/oder in der Besetzung widerspiegeln. Eine gewählte Jury sichtete gewissenhaft die Beiträge und lud schließlich neun Ensembles ein, im Brucknerhaus Linz ihre Beiträge zu präsentieren und sich einer finalen Jury zu stellen.

Dass Holz gut klingt und in seiner Vielseitigkeit zum außergewöhnlichen Ensemble- und Blasorchesterklang beiträgt, ist bestens bekannt. Die Österreichische Blasmusikjugend führte in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft den Musikwettbewerb „HOLZ klingt GUT 2.0!“ durch. Mittels eines Publikumsvotings sowie durch die Reihung der Jury wurden die Preisträger des Wettbewerbes ermittelt. Den Publikumspreis und den Sieg der Jurywertung konnte das Ensemble „Wood-Brass-Power“ aus Kärnten für sich entscheiden. Den zweiten Preis der Jury erhielt das Holzensemble der TMK St. Andrä-Höch aus der Steiermark. Der dritte Preis ging an das Klarinettenorchester aus dem Burgenland.

Ein herzlicher Dank ergeht an unsere Partner von „HOLZ klingt GUT 2.0!“ sowie an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihre unfassbar tollen Beiträge!

Wood-Brass-Power (Kärnten)

Klarinettenorchester (Burgenland)

Holzensemble der TMK St. Andrä-Höch (Steiermark)

SAVE THE DATE

MUSIK IN KLEINEN GRUPPEN | BUNDESWETTBEWERB

TRIESEN, LIECHTENSTEIN | 24. – 25. Oktober 2026

ALLE INFOS

DIE KRAFT DER MUSIK

Was macht (Blas-)Musik mit unserer Psyche?

Musik ist eine Sprache jenseits der Worte. Sie wirkt direkt auf unsere Gefühle, Erinnerungen und Körperempfindungen. Viktor Hugos Zitat bringt auf den Punkt, was viele Musikerinnen und Musiker erleben: Musik kann das Unsagbare ausdrücken, verbindet Menschen auf emotionaler Ebene und schafft Räume, in denen wir uns selbst und anderen begegnen können.

Gerade die Blasmusik, tief verwurzelt in gemeinschaftlichem Musizieren, in Tradition und Emotion, ist ein eindrucksvolles Beispiel für diese seelische Dimension des Klangs.

Musik im Alltag: Klangspur unseres Lebens

Von den ersten Wiegenliedern über den rhythmischen Kinderreim bis zum Lieblingsmarsch im Alter begleitet uns Musik ein Leben lang. Sie strukturiert unseren Alltag, spiegelt Stimmungen und gibt Halt in Krisen oder herausfordernden Situationen. Die entwicklungspsychologische Forschung zeigt, dass schon Säuglinge auf musikalische Muster reagieren – Herzschlag, Stimme und Rhythmus der Bezugspersonen bilden die Grundlage für spätere emotionale Resonanz (Trevarthen 1999).

Im Jugendalter wird Musik zu einem zentralen Medium der Identitätsbildung. Sie hilft, Emotionen zu regulieren und Zugehörigkeit zu erleben (North & Hargreaves 2008). Im Erwachsenenalter bekommt Musik zunehmend einen autobiografischen Charakter: Bestimmte Melodien rufen Erlebtes wach, verbinden uns mit Erinnerungen an Menschen, Situationen oder die Rolle der jeweiligen Musik in den einzelnen Lebensphasen. Im Alter kann Musik verloren geglaubte Erinnerungen aktivieren – ein emotionales Gedächtnis, das erstaunlich lange erhalten bleibt (Baird & Samson 2015). Selbst Menschen mit Demenz, bei denen die Sprache bereits beeinträchtigt ist, können Musik und das Singen bekannter Lieder eine Brücke in die Realität ermöglichen.

Kaum ein musikalisches Feld bringt Jung und Alt so selbstverständlich zusammen wie die Blasmusik.

Foto: MV Kleinrieflingl/DIANA BACHLER

Wirkung von Musik

Musik kann sowohl beruhigen als auch aktivieren, Spannung aufbauen oder lösen – sie erzeugt seelische Bewegung.

Der Musikpsychologe und Musiktherapeut Fritz Hegi beschreibt Musik als „Erleben im Medium des Klangs“. Er versucht, der umfassenden Wirkung von Musik auf die Spur zu kommen und mit den Aspekten des sozialen Lebens zu verbinden. Für ihn ist sie ein Zusammenspiel der Komponenten Klang, Rhythmus, Melodie, Dynamik und Form im gegenseitigen Bezug zu emotionalen, körperlichen und kognitiven Prozessen. Für Hegi wirkt Musik auf mehreren Ebenen:

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“
(Viktor Hugo)

- Physiologisch, etwa durch Puls- und Atemveränderungen, hormonelle Reaktionen oder Muskeltonus
- Emotional, indem sie Affekte auslöst, spiegelt oder transformiert
- Kognitiv-symbolisch, da sie Bedeutungen transportiert, Assoziationen weckt und Erinnerungen verknüpft

Entscheidend ist dabei die persönliche Bedeutung: „Musik wirkt nie an sich, sondern immer im Menschen.“ Diese individuelle Resonanz macht sie zu einem einzigartigen psychischen Medium (Hegi 2013). Das Erleben von Musik hängt von der Lebenssituation und den bisher gemachten Erfahrungen ab.

Musik als soziales Bindemittel – besonders in der Blasmusik

Musik stiftet Gemeinschaft. Im gemeinsamen Musizieren entsteht etwas, das größer als die Summe seiner Teile ist. Neurowissenschaftliche Studien (zum Beispiel Koelsch 2010) zeigen, dass beim Musizieren in Gruppen sogenannte Bindungshormone wie Oxytocin ausgeschüttet werden. Diese Ausschüttung bildet ein biologisches Fundament für soziale Kohäsion, sozusagen für das, was Menschen miteinander verbindet.

In der Blasmusik wird dieses Miteinander besonders spürbar: Gemeinsame Atembewegung, Synchronität und wechselseitiges Hören schaffen ein starkes Gefühl von Zugehörigkeit. Blasorchester sind soziale Mikrokosmen, in denen Verantwortung, Kooperation und gegenseitige Unterstützung selbstverständlich sind. Hier wird soziales Lernen erlebbar – generationenübergreifend, lokal verankert und emotional wirksam. Genau diese Parameter machen das Leben in Blasmusikgemeinschaften wertvoll.

Blasmusik als generationenverbindender Kulturvermittler

Kaum ein musikalisches Feld bringt Jung und Alt so selbstverständlich zusammen wie die Blasmusik. In vielen Vereinen spielen Schülerinnen und Schüler neben Pensionistinnen und Pensionisten. Musikalisches Wissen wird weitergegeben, Traditionen werden lebendig gehalten. So wird Musik zum Medium kultureller Identität – ein klingendes Archiv gemeinsamer Geschichte.

Blasmusik vermittelt Werte wie Disziplin, Engagement und Gemeinschaft, ohne belehrend zu wirken. Sie verbindet Regionen und Generationen, schafft Identität im Wandel. Damit ist sie nicht nur ein musikalisches, sondern auch ein soziales Kulturgut von unschätzbarem Wert.

Musik, Gesundheit und Therapie

Musik kann heilen – nicht im mystischen Sinn, sondern durch ihre Fähigkeit, emotionale und körperliche Prozesse zu beeinflussen. In der Prävention fördert gemeinsames Musizieren Resilienz, senkt Stress und stärkt soziale Einbindung (Clift & Hancox 2010).

In der Musiktherapie wird diese Wirkung gezielt genutzt: Therapeutinnen und Therapeuten sowie Klientinnen und Klienten arbeiten mit musikalischen Mitteln an gemeinsam definierten Zielen – sei es zur Förderung emotionaler Ausdrucksfähigkeit, zur Angst- oder Schmerzreduktion oder zur Wiederherstellung psychischer Balance. Musiktherapie versteht sich als „Weg zur Gesundheit im Medium der Musik“ (Bruscia 2014).

Damit schließt sich der Kreis: Musik begleitet uns nicht nur durchs Leben. Sie formt, verbindet und heilt. In der Blasmusik wird diese Kraft unmittelbar erlebbar – wenn der Klang nicht nur den Raum, sondern auch unsere Seele erfüllt.

In diesem Sinn noch ein letztes Zitat, das musikalische Betätigung nicht treffender beschreiben könnte: „Das Wichtigste der Musik steht nicht in den Noten“ (Gustav Mahler).

Birgit Geher

Informationen zur Musiktherapieausbildung an der KUG (Graz):
www.kug.ac.at

ZUR AUTORIN
Univ.-Ass. Mag. Birgit Geher, BSc MSc
Universitätsassistentin für Musiktherapie, Musiktherapeutin, Instrumentalmusikpädagogin (Trompete, Horn), Flügelhornistin, Trompeterin, Hornistin, seit vielen Jahren in der Blasmusik tätig, derzeit im Musikverein Oberlaa (Hornistin) und in der Pfadfinderfanfare Brassband Wien (Principal Cornet) aktiv.

Literatur (Auswahl):
Baird, A., & Samson, S. (2015). Music and dementia. Progress in Brain Research, 217, 207–235;
Bruscia, K. (2014). Defining Music Therapy (3rd ed.). Barcelona Publishers;
Clift, S., & Hancox, G. (2010). The perceived benefits of singing. Journal of the Royal Society for the Promotion of Health, 121(4);
Hegi, F., & Rüdisüli, M. (2013). Der Wirkung von Musik auf der Spur. Reichert Verlag;
Koelsch, S. (2010). Towards a neural basis of music-evoked emotions. Trends in Cognitive Sciences, 14(3);
North, A. C., & Hargreaves, D. J. (2008). The social and applied psychology of music. Oxford University Press;
Trevarthen, C. (1999). Musicality and the intrinsic motive pulse of infants. Musicae Scientiae.

MUSIKTHERAPIE

Heilende Klänge, bewegende Wirkung

Gesundheit wird als hohes Gut angesehen, das die Lebensqualität bis ins hohe Alter ermöglicht und bedeutet, länger aktiv bleiben zu können. Dabei unterstützen uns zahlreiche Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen. Eine davon ist die Musiktherapie.

Viele Blasmusikerinnen und Blasmusiker haben im Rahmen ihrer musikalischen Ausbildung bzw. Tätigkeit den Begriff Musiktherapie zumindest da oder dort schon einmal wahrgenommen.

Was ist Musiktherapie?

Musiktherapie ist die bewusste und geplante Behandlung von Menschen, insbesondere mit körperlichen, seelischen, intellektuellen, aber auch sozialen Störungen und Leidenszuständen. Das Ziel ist es, mit dieser Therapieform Symptome zu lindern oder zu beseitigen, bestimmte Verhaltensweisen und Einstellungen zu ändern, die Gesundheit zu fördern, zu erhalten oder wiederherzustellen. Musiktherapeutische Behandlung findet immer innerhalb einer therapeutischen Beziehung statt und wird sowohl als Einzel- als auch als Gruppentherapie angeboten.
Musiktherapie ist speziell dann sinnvoll, wenn zur Behandlung die Sprache nicht oder nur beschränkt zur Verfügung steht. Sie steht also in enger Beziehung zu anderen verwandten Bereichen wie Psychotherapie, Psychologie, Medizin, Musikwissenschaft und Pädagogik.

Musiktherapie in Praxis und Forschung umfasst:

- Prävention/Gesundheitsförderung
- Behandlung akuter oder chronischer Erkrankungen
- Rehabilitation
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Selbsterfahrung und Supervision

Einige von uns werden sich vielleicht schon einmal die Frage gestellt haben, ob Musiktherapeutin bzw. Musiktherapeut ein geeigneter Beruf sei.

Der Beruf

Musiktherapie ist in Österreich ein gesetzlich anerkannter Gesundheitsberuf, der in enger Beziehung zu anderen Gesundheits- und Wissenschaftsdisziplinen steht (siehe oben). Musiktherapeuten arbeiten mit Menschen über die gesamte Lebensspanne und leisten somit einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft.
Sie behandeln Personen aller Altersgruppen mit psychischen oder körperlichen Erkrankungen durch verschiedene musikalische Methoden. Der Einsatz musikalischer Mittel wird insbesondere bei Menschen mit emotional, somatisch, intellektuell oder sozial bedingten Verhaltensstörungen bzw. Leidenszuständen angewendet. Das Ziel ist es, Symptome oder Verhaltensweisen vorzubeugen oder zu mildern sowie die Entwicklung und die Gesundheit der Person zu fördern.
Laut dem Musiktherapiegesetz (MuthG, § 6, Abs. 1) wird Musiktherapie als eine „eigenständige, wissenschaftlich-künstlerisch-kreative und ausdrucksfördernde Therapieform“ definiert.

Fotos: AdobeStock, YouTube

Institut für Musiktherapie

Das Institut für Musiktherapie (IMT) an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (mdw) beheimatet die älteste akademische Musiktherapieausbildung Europas und führt diese seit dem Jahr 1959 durch. Mit dem Studienjahr 2020/21 sind die neuen Curricula für das Bachelor- und Masterstudium Musiktherapie in Kraft getreten. Der Abschluss des siebensemestrigen Bachelorstudiums berechtigt zur mitverantwortlichen Berufsausübung laut Musiktherapiegesetz. Seit dem Sommersemester 2024 wird das viersemestrige konsekutive Masterstudium Musiktherapie angeboten (die Voraussetzung zur Zulassung ist ein abgeschlossenes Bachelorstudium Musiktherapie), das zur eigenverantwortlichen Berufsausübung laut MuthG berechtigt.

Seit 2013 besteht darüber hinaus die Möglichkeit, ein Doktoratsstudium in Musiktherapie zu absolvieren. Zudem ist seit 2019 das Wiener Zentrum für Musiktherapie-Forschung (WZMF) als Abteilung des Instituts für Musiktherapie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien institutionell verankert. Weitere Musiktherapie-Studiengänge (Bachelor und Master) werden an der Kunstuniversität Graz sowie an der IMC Krems University of Applied Sciences angeboten. ■

Informationen zur Musiktherapieausbildung an der mdw:
www.mdw.ac.at/imt

Musiktherapie erforschen, verstehen und erleben

Fachleute zeigen, wie Musik gezielt therapeutisch eingesetzt wird – von der wissenschaftlichen Arbeit bis zur praktischen Anwendung:

Der Imagefilm „Musiktherapie wirkt – ein Leben lang“ des österreichischen Berufsverbandes für Musiktherapie gibt Einblicke in die Arbeit der Musiktherapie.

Hannah Riedl, Wissenschaftsbotschafterin, Musiktherapeutin und Senior Scientist, zeigt in diesem Video auf YouTube, was Musiktherapie ist, wie sie Menschen helfen kann und welche Forschungsarbeiten am WZMF in diesem Bereich durchgeführt werden.

Quellen: https://www.mdw.ac.at/imt/, https://www.oebm.org/

Buffet Crampon Légende

mit deutschem System und Wiener Klangtradition

Matthias Schorn
Wiener Philharmoniker

BUFFET CRAMPON
PARIS
200 ans

buffetcrampon.com

MUSIKTHERAPIE IN DER PRAXIS

Musik als Berufung: Bühne und Therapie

Agnes Brandstötter ist Kapellmeisterin der Dorfmusik Hadres im Pulkautal und arbeitet gleichzeitig als Musiktherapeutin im Akutbereich einer Erwachsenenpsychiatrie. In beiden Rollen steht Musik im Mittelpunkt ihres Lebens – doch auf ganz unterschiedliche Weise. Wie sie Musik erlebt, beschreibt sie hier aus persönlicher Sicht.

Musik in der Musiktherapie

Ich habe einen Raum mit vielen Instrumenten, die man spielen kann, ohne sie gelernt haben zu müssen (Stabspiele, Tischharfen, Trommeln usw.). Im Akutbereich arbeite ich hauptsächlich im Einzelsetting. Beispielsweise werden Menschen eingeladen, mit den Instrumenten zu vertonen, wie es ihnen gerade geht, oder zu zeigen, wie ein Thema, das sie beschäftigt, heute klingen würde. Wenn man keine Worte findet, hilft oft die Musik. Sie stellt eine Verbindung zur Gefühlswelt dar. Mit Menschen, die psychotisch sind, geht es zum Beispiel darum, eine Verbindung zum Hier und Jetzt aufzubauen, indem gemeinsam getrommelt oder gesungen wird. Generell arbeite ich viel mit Liedern, die wir singen bzw. anhören. Leute bringen Stücke mit, die für sie eine besondere Bedeutung haben, oder wir suchen welche zu schönen Erinnerungen aus.

Ganz wichtig ist mir, dass es in der Musiktherapie nie um Können und Leistung geht. Wenn wir gemeinsam spielen oder singen, soll es nie den Anspruch geben, dass das gut, schön oder richtig klingen muss. Musik soll einfach so da sein dürfen, wie sie gerade ist.

Agnes Brandstötter

Musik als Kapellmeisterin

In meiner Rolle als Kapellmeisterin habe ich einen anderen Bezug zur Musik. Wenn man die Musikkapelle als großes Projekt mit vielen Unterbereichen betrachtet, ist es quasi mein spezifisches Aufgabengebiet, dass die Musik immer möglichst schön und gut klingt. Das mit dem leistungsfreien Raum geht sich hier also nicht ganz aus, wobei ich aber darauf achte, dass auch hier die Leistungssteigerung immer ohne Druck erreicht wird. Ich erlebe mich selbst als die, die Musik auseinanderpflückt, Musikerinnen und Musiker mit ihr vertraut macht. Nicht zuletzt soll sie dann (wie in der Musiktherapie) ihren Weg zur Gefühlswelt finden.

Gemeinschaftsgefühl

In beiden Tätigkeitsfeldern erlebe ich, dass gemeinsames Musizieren verbindet und ein starkes Gemeinschaftsgefühl erschafft. In der Musiktherapie biete ich einmal pro Woche eine Singgruppe an, in der alle mitsingen oder zuhören dürfen. Am Ende singt aber immer jeder mit. So entstehen sehr fröhliche, ausgelassene, aber auch tiefgehende, emotionale Momente. Ähnliches erlebe ich in der Musikkapelle, wenn wir gemeinsam atmen, spielen und die Noten auf den Blättern vor uns zum Klingen bringen.

Agnes Brandstötter

Maria Gstättner (Fagott), Judith Prieler (Geige), Felix Vermeirsch (Cello)

MUSIK KOMMT ZU MENSCHEN, DIE NICHT (MEHR) ZU IHR KOMMEN KÖNNEN

MusiCare: Musik am Krankenbett

Stellen Sie sich vor, Sie liegen im Krankenhaus und hören, wie im Gang Musikerinnen und Musiker herumgehen und mit ihren Instrumenten die Station bespielen. Auf Wunsch versammeln sie sich auch um Ihr Bett und musizieren nur für Sie. Ihre Vorlieben, Stimmungen oder Lieblingsorte dienen als Inspiration – so entsteht Ihr ganz persönliches Stück.

Mit dieser Form des personenzentrierten Musizierens setzt sich der Verein „MusiCare“ aus Wien für das Wohlbefinden von Menschen in medizinischen Einrichtungen ein. Profis aus Musik und Musiktherapie bringen Live-Musik direkt ans Krankenbett – individuell abgestimmt auf die Wünsche der Patientinnen und Patienten. Vor jedem Auftritt werden sie eingeladen, Gedanken, Gefühle oder musikalische Vorlieben einzubringen. Diese persönlichen Impulse fließen in Improvisationen oder ausgewählte Stücke ein. Auch das Pflegepersonal profitiert von musikalischen Intermezzi, die den Arbeitsalltag aufhellen.

MusiCare ist aus dem internationalen Forschungsprojekt „ProMiMiC – Professional Excellence in Meaningful Music in Healthcare“ entstanden, das sich mit der Wirkung von Live-Musik im Krankenhaus beschäftigte. In Wien wurde dieses besondere musikalische Format mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und dem AKH Wien weiterentwickelt. Denn für Musiker ist die Krankenstation eine ungewohnte Bühne – für Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten hingegen ist sie ein vertrautes Arbeitsumfeld. Das Projekt hat gezeigt: Musik im Krankenhaus ist tröstlich, stärkend und sinnstiftend – für alle Beteiligten.

Der Verein „MusiCare“ wird für die nächsten sechs Monate durch Fördermittel der Stadt Wien unterstützt und zählt zu den drei ausgewählten Kunstprojekten des National Call 2025 von ARTS for HEALTH AUSTRIA. Mit diesen Mitteln bringt MusiCare personenzentrierte Musik in vier weitere Gesundheitseinrichtungen.

Helfen auch Sie mit, dass Musik noch mehr Menschen in schwierigen Lebenssituationen erreicht. Jede Spende unterstützt die Arbeit am Krankenbett. Der Verein freut sich über Kooperationen mit Gesundheitseinrichtungen, Kulturinstitutionen und Einzelpersonen. Gemeinsam bringen wir Musik dorthin, wo sie ganz besonders gebraucht wird.

Laura Bezold, Magdalena Bork, Maria Gstättner

Judith Prieler (Geige), Johanna Ritscher-Dickbauer (Klarinette) und Maria Gstättner (Fagott)

MusiCare auf YouTube

www.musicare.org

WENN DER ATEM STOCKT

Entstehung und Umgang mit der Auftrittsangst

Kaum ein Thema beschäftigt Musikerinnen und Musiker so häufig und wird zugleich so ungern angesprochen wie die Angst vor dem Auftritt. Zittrige Hände, flache Atmung, ein rasendes Herz: Auftrittsangst ist keine Ausnahme, sondern eine zutiefst menschliche Reaktion.

Gerade in der Blasmusik, wo Präzision, Atemkontrolle und Präsenz im Mittelpunkt stehen, kann dies schnell zur Belastung werden – im Studium ebenso wie im Berufsalltag oder im Verein.

Warum das Thema so wichtig ist

Angst gehört zu den grundlegenden menschlichen Gefühlen. Sie kann in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen auftreten – und erfüllt zunächst eine ganz wichtige Funktion: Sie schützt uns vor Gefahr, schärft unsere Sinne und setzt Energie frei. Wenn Angst in Momenten auftritt, die eigentlich von Freude und Ausdruck geprägt sein sollten, kann sie jedoch zur Bremse werden. Viele Musiker spüren das Gefühl nicht erst auf der Bühne, sondern schon Tage vor dem Auftritt. Die ständige Sorge um das, was passiert, wenn man versagt, kann leicht zu einem Teufelskreis führen: die Angst vor der Angst.

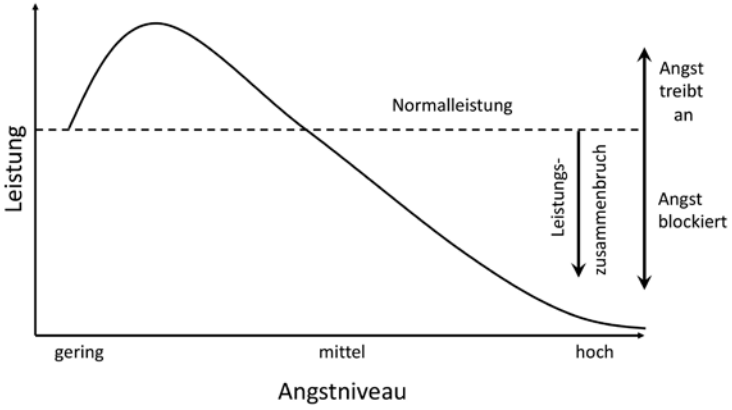
Was passiert im Körper?

Angst aktiviert das Stresssystem: Die Hormone Adrenalin und Cortisol fluten den Körper, Herzschlag und Atmung beschleunigen sich, Schweiß bricht aus, die Muskeln spannen sich an, die Wahrnehmung wird schärfer. Für Musiker bedeutet das häufig: weniger Kontrolle, unruhiger Atem, instabiler Ton. Besonders Bläserinnen und Bläser spüren diese körperliche Reaktion deutlich: verspannte Schultern, enge Brust, verkrampfte Zunge usw.

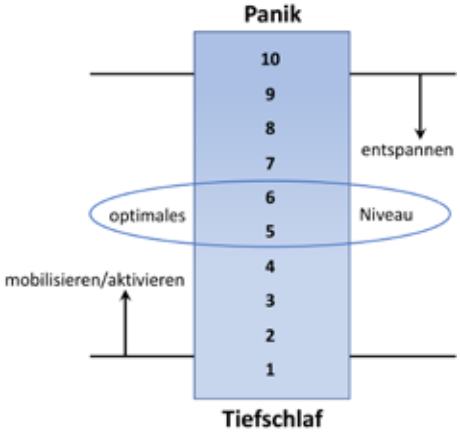
In meiner Arbeit mit Studierenden und Berufsmusikern zeigt sich immer wieder, wie eng Körper und Geist miteinander verbunden sind. Wer versucht, die Angst zu unterdrücken, verstärkt oft unbewusst genau jene Spannungen, die den musikalischen Ausdruck hemmen.

© AdobeStock

Zusammenhang von Angst und Leistung



Mentale Einstellung



Quellen: Rosemann, 1978. S. 96., „Die Mentale Einstellung", Dr. Thomas Wörz, 2016. S. 109.

Auswirkungen in Berufsleben und Unterricht

Auftrittsangst kann das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit untergraben. Manche Musiker meiden Wettbewerbe oder Solostellen, andere beginnen, an sich selbst zu zweifeln. In Ensembles führt der innere Druck nicht selten zu Nervosität, spieltechnischen Unsicherheiten oder sogar zu Konflikten.

Im Unterricht wird dieses Phänomen besonders deutlich: Studierende, die im Übungszimmer souverän und klanglich sicher spielen, geraten im Prüfungssaal leicht aus dem Gleichgewicht. Die Ursache liegt dabei selten in mangelnder Technik, sondern meist im mentalen Umgang mit Druck. Entscheidend sind Offenheit, Sensibilität und das gemeinsame Erarbeiten von Strategien, um der Angst konstruktiv zu begegnen und den Ausdruck wieder frei fließen zu lassen.

Warum entsteht Auftrittsangst?

Angst entsteht, wenn eine Situation als potenziell bedrohlich bewertet wird. Im musikalischen Kontext können Faktoren wie Leistungsdruck, Konkurrenz, hohe Erwartungen und ein starkes Perfektionsstreben diese Bewertung auslösen. Häufig liegt diesen Mechanismen ein tiefes Bedürfnis nach Anerkennung und Sicherheit zugrunde. Beides ist zutiefst menschlich, aber nur begrenzt kontrollierbar.

Typische Gedanken wie „Ich darf keinen Fehler machen“ oder „Alle hören, wenn ich patze“ aktivieren das Stresssystem bereits lange vor dem eigentlichen Auftritt. Ein zentraler Schritt im strukturierten Umgang mit Auftrittsangst besteht deshalb darin, derartige Denkmuster bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren und in unterstützende, realistischere Gedanken umzuwandeln.

Ein realistischer Blick auf Angst

Auftrittsangst lässt sich nicht vollständig vermeiden – das ist auch nicht notwendig. Das Ziel ist nicht Angstfreiheit, sondern Angstkompetenz: der bewusste und souveräne Umgang mit der eigenen Erregung. Wer die körperlichen Signale versteht und Angst als Teil des künstlerischen Prozesses akzeptiert, gewinnt an Freiheit im Musizieren.

Der entscheidende Schritt bleibt immer derselbe: den Mut zu finden, über Angst zu sprechen. Erst dann, wenn sie Raum bekommt, verliert sie ihre Macht – und schafft Platz für das, worum es letztlich und eigentlich geht: Musik, Ausdruck, Freude am Spiel.

Bernhard Hagspiel

© bernau-photography.com

Bernhard Hagspiel
Physiotherapeut, Mentalcoach und Posaunist

Einzelcoaching, Physiotherapie und Osteopathie, Workshops für Gruppen zu den Themen: Gesundheit, Mentaltraining, Auftrittscoaching

www.bernhardhagspiel.com

Strategien für Körper und Geist

ATMUNG ALS ANKER
Langsames, bewusstes Atmen über das Zwerchfell beruhigt das Nervensystem. Schon wenige Minuten vor dem Auftritt können Herzfrequenz und Muskelspannung spürbar sinken, wodurch man sich stabiler und handlungsfähiger fühlt.

KÖRPERBEWUSSTSEIN UND HALTUNG
Lockerungsübungen, Dehnungen oder gezielte physiotherapeutische Techniken lösen Spannungsmuster und stärken das Körpergefühl – eine zentrale Voraussetzung für Kontrolle und Ausdruck.

MENTALES TRAINING
Mentale Vorbereitung ist ein integraler Bestandteil professioneller Arbeit. Durch Visualisierung lässt sich der Auftritt innerlich proben – mit dem Fokus auf Klang, innere Ruhe und Sicherheit statt auf mögliche Fehler. Auf diese Weise lässt sich sowohl Selbstvertrauen als auch Handlungssicherheit systematisch stärken.

UMGANG MIT GEDANKEN
Angst zu bekämpfen verstärkt sie in der Regel. Effektiver ist es, sie wahrzunehmen, anzunehmen und trotz ihrer Präsenz handlungsfähig zu bleiben. Achtsame Präsenz kann dabei unterstützen: Die Aufmerksamkeit richtet sich auf Klang, Atmung und den gegenwärtigen Moment statt auf die Angst selbst.
Auf diese Weise lässt sich die innere Unruhe bzw. das innere Gleichgewicht stabilisieren, ohne die natürlichen Reaktionen des Körpers zu unterdrücken.

VORBEREITUNG UND ROUTINE
Gute Vorbereitung schafft Vertrauen. Verlässliche Rituale, zum Beispiel Einspielen, Atemübungen und bewusste Momente der Stille vor dem Auftritt, fördern Sicherheit und Konzentration. Sie helfen, die Bühne mit klarer Präsenz und innerem Fokus zu betreten.

ALEXANDER-TECHNIK

„Veränderung kann nur außerhalb der Komfortzone passieren“

Johann Schmuck

Johann Schmuck hilft Menschen, eigenmotiviert Herausforderungen anzunehmen, um daran zu wachsen – gerade außerhalb der Komfortzone. Sie erkennen ihre Stärken, setzen sich daraus Ziele und lernen, diese zu erreichen. In Zusammenarbeit mit dem Salzburger Blasmusikverband arbeitet er seit Jahren in der Dirigentenausbildung.

Wir haben Johann Schmuck gemeinsam mit dem Salzburger LKpm. Roman Gruber zu dieser spannenden Thematik befragt.

Was ist die Alexander-Technik?
J. Schmuck: Anhand einer Geschichte kann ich sie gut erklären. Vor ca. zehn Jahren hatte ich ein Bewerbungsgespräch für Fortbildungen mit einem großen Unternehmen. Es wurde ein Treffen mit zwei Führungskräften am Dienstag um 8 Uhr in unserer Musikschule vereinbart.
Ich hatte diesen Termin schlichtweg verpennt und war zu Hause beim Üben, als um 8.15 Uhr das Telefon läutete. In Sekundenbruchteilen wird mir die Tragweite dieser Situation klar. Adrenalin schießt ins Blut, der Puls steigt, ich fange an, leicht zu schwitzen, meine Atemfrequenz erhöht sich. Mein Gehirn geht in den F3-Modus (flight, fight or freeze).
Mit der Alexander-Technik habe ich gelernt, nicht sofort auf Reize dieser Art zu reagieren. Ich nehme zunächst die ganze Situation mit dem kompletten Gefühlspaket dazu wahr, ohne unmittelbare Schnellschussreaktion. Mit einer gezielten und ruhigen Ein- und Ausatmung komme ich größtenteils zu mir zurück und bitte die Sekretärin, den beiden Herren einen Kaffee anzubieten und mich zu entschuldigen, ich bin in 20 Minuten da.
Ich entscheide mich bewusst dazu, nicht zu beschleunigen. Anstatt mit mir ins Gericht zu gehen, stelle ich mir die entscheidende Frage: Was kann ich beim nächsten Mal besser machen? Somit bin ich schon in einem eigenwirksamen Mindset. Dort angekommen, begrüße ich die beiden Herren freundlich, übernehme die volle Verantwortung für mein Versäumnis und bitte explizit um Entschuldigung. Diese Situation und meine Reaktion führten dazu, dass ich unmittelbar engagiert wurde.
Wir können unsere Umwelt und unsere Mitmenschen nicht kontrollieren. Sehr wohl jedoch können wir lernen, unsere Reaktionen zu kontrollieren. Die Tools dafür bietet die Alexander-Technik.

Etwas allgemeiner gehalten?
J. Schmuck: Generell gibt es einfach günstige Bedingungen, wie wir rein physiologisch besser funktionieren. Es hat für Atmung, Verdauung und Denken große Vorteile, wenn wir uns nicht verbiegen, wenn unsere Wirbelsäule lang ist, wenn unser Kopf möglichst gut auf der Wirbelsäule ausbalanciert sitzt.
Die Alexander-Technik ist keine Entspannungs-, sondern eine Krafttechnik. Wenn wir merken, dass unsere eingesetzte Kraft zu einem guten Ergebnis beim Musizieren, beim Dirigieren oder bei alltäglichen Bewegungen führt, macht das Spaß und sorgt für mehr Selbstbewusstsein. Ich kriege einfach mehr mit, wie ich auf was reagiere und ob ich dabei bei mir bleibe oder nicht.

Johann Schmuck

Salzburg-LKpm. Roman Gruber

Was hat das Ganze mit der Blasmusik zu tun?

J. Schmuck: In der Blasmusik geht es im engeren Sinn um Atmung. Dirigentinnen und Dirigenten haben dabei viel Einfluss, wie die Leute auf ihre Impulse reagieren. Auch darauf, wie sie sich ihrer selbst bewusst sind und welche Wirkung sie haben.

Im weiteren Sinn geht es darum, wie wir gemeinsam ein größeres Ziel erreichen können. Wir wissen aus der Hirnphysiologie, dass jede Form von Lernen, die mit Emotionen behaftet ist, am nachhaltigsten wirkt. Musik beinhaltet extrem viele Emotionen.

In einer Musikkapelle können wir so viel gemeinsam erleben, erarbeiten und durchleben. Was ist das für eine Freude, Lebensschule und Lebensqualität!

R. Gruber: Orchestermusizieren funktioniert nur gemeinsam. Alle Beteiligten müssen bereit sein, etwas zu geben, um dann ein Vielfaches davon zurückzubekommen, gerade in so einer hektischen Zeit. Daher ist es wichtig, dieses Thema in der Ausbildung zu behandeln.

Es braucht zeitgemäße Strukturen und Umgangsformen, um Musikerinnen und Musiker in den unterschiedlichen Leistungs- und Altersstufen für das gemeinsame Musizieren zu begeistern. Johann bringt hier aus seinem reichen Erfahrungsschatz sehr wertvolle Tools in den Unterricht mit, durch die man auf die individuellen Themen in Vereinen eingehen und die Bindung mit dem gemeinsamen Tun erreichen kann.

Wie kann man diese Technik in der Kapellmeisterausbildung einsetzen?

J. Schmuck: Eine entscheidende Rolle in der Blasmusik hat die musikalische Leitung. Dazu braucht man erst einmal ein gesetztes Selbstbewusstsein – nicht im Sinn eines aufgeblasenen Egos, sondern im Sinn eines Menschen, der sich mit Selbstreflexion laufend weiterentwickelt und teamfähig ist.

Mein Anteil in der Ausbildung ist dabei, die Leute dort abzuholen, wo sie gerade im Beruf, im Studium und im Alltag stehen. Sie lernen, wie sie beim Dirigieren gut mit sich selbst umgehen und mit einem Teil ihrer Aufmerksamkeit bei sich bleiben können. Sie stellen Zeitschienen für Proben und Konzerte auf, die realistisch sind und nicht alle am Ende überfordern.

R. Gruber: Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Fokus auf das Reflektieren über das eigene Tun: Wie fühle ich mich in einer Situation, was sind meine Lernmomente, was kann ich daraus für die Zukunft ableiten ...?

Neben Arbeit oder Studium, oft schon mit Familie, Verantwortung in der Musikkapelle usw., zusätzlich noch eine Dirigierausbildung zu machen, bringt oftmals Stress. Genau darum ist es so wichtig, ein System zum bewussten Innehalten und Reflektieren zu etablieren: Was tue ich und warum, tut es mir gut ...? Das ermöglicht, trotz hoher Belastung selbstwirksam und produktiv zu sein, ohne dabei auszubrennen.

Welche Veränderungen habt ihr bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern eurer Kurse beobachtet?

J. Schmuck: Mir wird viel Vertrauen entgegengebracht. Der Umgang, auch mit herausfordernden Situationen, gelingt uns allen zusammen ziemlich gut, sodass wir versuchen, immer eine Win-win-Situation herzustellen.

Ich erlebe es immer wieder, dass mich Teilnehmer auch außerhalb des Kurses anrufen und um Rat bitten, mir Geschichten erzählen, wo sie mit Herausforderungen super umgehen konnten und von unserer Zusammenarbeit profitieren.

R. Gruber: Selbstverständlich gehen die Themen, die wir mit Johann Schmuck gemeinsam bearbeiten, weit über das eigentliche Musizieren hinaus. Ich möchte sogar so weit gehen und die These aufstellen, dass die Beschäftigung mit all diesen Themen uns allen hilft, mit mehr Leichtigkeit und zugleich viel weniger Druck durch das Leben gehen zu können.

Rainer Schabereiter

Johann B. Schmuck
Coaching | Musik | Alexandertechnik
Gänsbachstraße 31
D-83224 Grassau
T. +49 0 160 99 13 10 76
johannschmuck@me.com
schmuck-alexandertechnik.de

AUSSCHREIBUNG

Österreichischer Blasorchester-wettbewerb der Stufe D

Die Bundeswettbewerbe des Österreichischen Blasmusikverbandes (ÖBV) verfolgen neben der Verbreitung gehaltvoller, empfehlenswerter Blasorchesterliteratur insbesondere das Ziel, die Qualität der österreichischen Blasorchester nach außen hin zu präsentieren, und dienen als Instrument der musikalisch-künstlerischen Weiterentwicklung.

1. VERANSTALTER

Veranstalter des Blasorchesterwettbewerbes der Stufe D im Jahr 2026 ist der ÖBV in Zusammenarbeit mit dem Steirischen Blasmusikverband.

2. DATUM UND ORT

21. November 2026 – Schladming (Steiermark)

3. TEILNAHME UND BEWERBUNGSPROCEDERE

Teilnahmeberechtigt ist je Landesverband einschließlich der Partnerverbände Südtirol und Liechtenstein ein **Blasorchester der Leistungsstufe D**. Zusätzlich behält sich der Veranstalter vor, ausländische Orchester dieser Leistungsstufe einzuladen.

4. LITERATUR/PROGRAMM

Jedes Orchester spielt ein **Pflichtstück** und mindestens ein **Selbstwahlstück** im Schwierigkeitsgrad der Leistungsstufe D. In dieser Leistungsstufe können auch mehrere Selbstwahlstücke innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens gespielt werden.

Die reine Spielzeit beträgt mindestens 20 Minuten innerhalb der gesamten Auftrittszeit von maximal 40 Minuten. Selbstwahlstücke sind, sofern diese nicht in der Literaturliste des ÖBV aufscheinen, gleichzeitig mit der Anmeldung mittels einer Partitur dem Team der Bundeskapellmeister zur Genehmigung vorzulegen.

5. PFLICHTSTÜCK

Lake of the Moon | Kevin Houben | Scherzando MV
Dieses Pflichtstück wird beim Österreichischen Blasmusikforum 2026 in Ossiach im Rahmen einer Orchesterprobe vorgestellt.

6. EINSPIELSTÜCK

Auf der Bühne kann kurz eingestimmt werden, jedoch ist kein eigenes Einspielstück erlaubt.

7. JURY | BEWERTUNG | FEEDBACK | SONDERPREISE

Die Jury besteht aus international anerkannten Persönlichkeiten des Musik- und Blasorchesterbereich. Die Entscheidung der Jury ist unwiderruflich und unanfechtbar. Die Blasorchester erhalten neben einer Punktezahl ein kurzes schriftliches Feedback der Jury. Zusätzlich erhalten sie eine Aufnahme der eigenen Darbietung.

Die schriftliche Rückmeldung erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Intonation, Klang, Registerbalance, Dynamik
- Technik, Rhythmus, Zusammenspiel, Artikulation
- Interpretation, Phrasierung, Tempo
- Musikalischer Gesamteindruck und Darstellung der Werke: Emotionen und Spielfreude

Das Pflichtstück und das/die Selbstwahlstück/e werden getrennt bewertet.
Der Durchschnitt aller Bewertungen ergibt das Gesamtergebnis.

Die Jury behält sich vor, Sonderpreise für Dirigenteninnen bzw. Dirigenten und Register zu vergeben.

8. NOMINIERUNG | ANMELDUNG | GEBÜHR

Nominierung:
Die Nominierung der teilnehmenden Orchester erfolgt bis zum 1. Juni 2026 durch den jeweiligen Landes- bzw. Partnerverband an die Bundesgeschäftsstelle des ÖBV (Orchestername/Kontaktdaten).

Anmeldung:
Die Anmeldung der nominierten Orchester erfolgt ausschließlich über die ÖBV-Online-Formulare. Detaillierte Informationen dazu gehen direkt an die nominierten Orchester. Anmeldefrist: 1. Juli 2026.

Folgende Unterlagen sind bereitzuhalten:
- Kontaktdaten
- Foto und Beschreibung des Orchesters
- Foto und Biografie des Dirigenten/der Dirigentin
- Originalpartitur des/der Selbstwahlstücke/s in dreifacher Ausgabe (per Post an die Bundesgeschäftsstelle, Hauptplatz 10, 9800 Spittal an der Drau)

Anmeldegebühr:
Die Anmeldegebühr beträgt 400 Euro pro Orchester.

9. UNTERKUNFT | VERPFLEGUNG

Der ÖBV übernimmt die Verpflegung für die aktiven Mitglieder jedes teilnehmenden Orchesters am Wettbewerbstag. Falls eine Nächtigung erforderlich ist (bei einer Anreise ab vier Stunden laut Google Maps), gewährt der ÖBV für Orchester des ÖBV bzw. der Partnerverbände einen Zuschuss. Fahrtkosten werden seitens des ÖBV nicht übernommen. Die Orchester werden gebeten, diesbezüglich mit den Landesverbänden in Kontakt zu treten.

10. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN ZUR AUSSCHREIBUNG

a) Die Reihenfolge der Auftritte der Orchester wird vom ÖBV unter Abwägung technischer und organisatorischer Gründe festgelegt und den Blasorchestern rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.

b) Die teilnehmenden Orchester erklären ihr Einverständnis zur Verarbeitung ihrer Daten und zu Aufnahmen und Sendungen durch Rundfunk und Fernsehen sowie zu Aufzeichnungen und deren Verwendung auf Ton- und Bildträgern, die im Zusammenhang mit dem Wettbewerb entstehen. Die teilnehmenden Orchester übertragen die dadurch entstehenden Rechte durch die Anerkennung der Teilnahmebedingungen auf den Veranstalter.

c) Der Veranstalter behält sich das Recht vor, für allfällige Sonderfälle individuelle und passende Lösungen zu finden.

d) Der Veranstalter haftet nicht für Sach- und Personenschäden, die während des Wettbewerbes oder bei An- bzw. Abreise entstehen.

e) Die Anmeldung zum Wettbewerb setzt die uneingeschränkte Anerkennung der Ausschreibungsbedingungen voraus.

f) Es gelten folgende Richtlinien für Blasorchesterwettbewerbe im Bereich Konzertmusik: https://www.blasmusik.at/musik/wettbewerbe

Für den Österreichischen Blasmusikverband

ÖBV-Präsident
Erich Riegler

ÖBV-Bundeskapellmeister
Helmut Schmid, MA

Heimat bist du großer Töne!

Johann „Hans“ Hausl Burgenland

Vom ersten Klavierton zur maßgeschneiderten Musik für Blasorchester.

Die musikalische Laufbahn von Prof. Johann „Hans“ Hausl, geboren am 19. April 1957 in Zillingtal (Bezirk Eisenstadt), begann früh. In der Volksschule besuchte er den Blockflötenunterricht bei Richard Hoffmann, dem damaligen Kapellmeister des Arbeitermusikvereines Neufeld an der Leitha – die erste Begegnung mit der Blasmusik, die seine lebenslange Leidenschaft entfachte. Parallel dazu erlernte er das Klavierspiel an der Landesmusikschule Eisenstadt.

Prof. Johann „Hans“ Hausl: Musiker, Komponist, Pädagoge

Ausbildung und künstlerische Grundlagen

Hausl absolvierte das Studium des klassischen Klaviers am Joseph-Haydn-Konservatorium und schloss mit der staatlichen Lehrbefähigungsprüfung ab. Anschließend vertiefte er seine Kenntnisse im Jazz-Piano am Josef-Matthias-Hauer-Konservatorium in Wiener Neustadt, wo er die Diplomprüfung erfolgreich ablegte.

Vom Musiker zum Kapellmeister

Mit zwölf Jahren begann Hausl Klarinette zu lernen. Bereits nach einem halben Jahr nahm er an den Proben des Arbeitermusikvereines Neufeld an der Leitha teil, die bald ein fixer Bestandteil seiner Woche wurden. 1976 wurde er Kapellmeister-Stellvertreter. Nach der Vereinsaufteilung 1978 übernahm er die Leitung der verbliebenen Gruppe, den AMV Neufeld, den er bis 1993 als Kapellmeister führte. Anschließend leitete er von 1994 bis 1996 den Musikverein Oslip.

Pädagogik und Lehrtätigkeit

Von 1977 bis 2024 war Hausl als Musiklehrer an verschiedenen Musikschulen sowie am BG, BRG und BORG Eisenstadt tätig. Darüber hinaus wirkte er als Professor am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, wo er Jazz-Piano, Jazz-Theorie, Korrepetition und Jazz-Orchester unterrichtete. Für Hausl war die Arbeit mit Musikerinnen und Musikern stets pädagogisch motiviert. Auf der Suche nach geeignetem Notenmaterial begann er

Fotos: Seidl+Seidl OG

selbst zu arrangieren und schließlich zu komponieren. Sein Repertoire umfasst Märsche, Walzer, Polkas, konzertante Werke, Festmusiken und Solokonzerte – oft maßgeschneidert auf die jeweiligen Musikerinnen und Musiker.

Funktionär und Gestalter im Blasmusikverband

Hausl engagierte sich auch als Funktionär im Burgenländischen Blasmusikverband:

- 1983 – 1986: Bezirksschriftführer des Bezirksverbandes Eisenstadt
- 1986 – 1995: Bezirksobmann des Bezirksverbandes Eisenstadt
- 1989 – 1995: Landesjugendreferent

Seine Arbeit trug wesentlich zur Förderung der Blasmusik und der Nachwuchsausbildung im Burgenland bei.

Vielseitiger Musiker und Komponist

Neben seiner Tätigkeit in der Blasmusik war Hausl seit 1971 aktiv in Jazz-, Pop- und Rock-Ensembles sowie in Musicalproduktionen in Wien, Wiener Neustadt, St. Margarethen, Kottingbrunn, Kittsee und Eisenstadt tätig. In den letzten Jahren lag sein Schwerpunkt zunehmend auf dem Arrangieren für namhafte Klangkörper wie die Polizeimusiken Wien, Niederösterreich und Burgenland, die Militärmusiken Kärnten und Burgenland, ebenso für diverse Musikvereine. Viele Bearbeitungen sind speziell auf den Anlass oder die Besetzung eines Konzertabends zugeschnitten – echte Unikate der Blasmusik.

Leidenschaft ohne Pause

Auch im Ruhestand bleibt Hausl musikalisch aktiv. Komponieren, Arrangieren und Musizieren gehören weiterhin zu seinem Alltag. Für ihn ist Blasmusik weit mehr als ein Beruf oder Hobby – sie ist Lebensaufgabe, verbindendes Element und Quelle der Freude.

Trompete

Martin Matthis ist bei Buffet Crampon Produktmanager für Trompete und selbst begeisterter Instrumentalist auf ihr. Er hat viele gruselige Dinge in Trompeten gesehen und teilt seine Erfahrungen in Pflege-Workshops.

Glitschigen, weichen Schleim möchte niemand in seiner Trompete haben. Biofilm ist nicht nur eklig, sondern auch die Hauptursache für den gefürchteten Zinkfraß. Tritt dieser ein, kommt oft die Beschwerde: „Mein Mundrohr ist nach wenigen Jahren durchgefault – das ist doch schlechte Qualität!“ Falsch – hier wurde bei der Pflege gespart.

Alles beginnt beim kleinsten Teil: dem Mundstück

„Da sammelt sich einiges an“, erzählt Martin Matthis. „Wenn man’s beim kalten Gig in der Hosentasche hatte, kommen schnell Fusseln hinein. Die landen dann direkt im Mundrohr.“ Sein Rat: eine Mundstückbürste bereithalten und regelmäßig reinigen.

Mindestens genauso wichtig ist die äußerliche Pflege. Matthis empfiehlt, nach jedem Spielen mit einem leicht angefeuchteten Mikrofasertuch das Instrument abzuwischen: „Handschweiß ist der größte Feind jeder Oberflächenveredelung. Der säurehaltige Schweiß greift den Lack oder das Silber an.“

Bei Trompeten mit Perinet-Ventilen beginnt die gründliche Reinigung mit ihrem Ausbau. „Bei neuen Instrumenten sieht man oft grauen Abrieb“, erklärt er. „Das ist normal. Mit einem fusselfreien Tuch kann man den Dreck und die Ölrückstände abwischen.“ ❶

Für die Ventilinnenreinigung wickelt er ein Mikrofasertuch um einen speziellen Stab: „Damit reibe ich den alten Ölfilm ab. Aber vorsichtig, ohne die Oberfläche zu verkratzen.“ ❷

Es folgt das Ölen der Pumpventile: „Ein paar Tropfen dünnflüssiges Perinet-Öl mit leichter Viskosität reichen. Man ölt, bevor das Ventil langsamer wird. Das kann täglich sein, auch in Abhängigkeit von der Temperatur.“

Wichtig ist der richtige Zusammenbau: „Die Ventile müssen an der richtigen Stelle einrasten. Dafür gibt es die Ventilführungen.“ Kurze Probe: Einmal reinpusten – wenn das Ventil falsch drinsteckt, blockiert der Luftstrom. ❸

Trompetenbrennpunkt: die Züge

Ungepflegte Züge oxidieren. Immer erst das alte Fett mit einem fusselfreien Tuch abwischen. Anschließend neues Zugfett dünn auftragen, gleichmäßig verteilen und den Überschuss entfernen. Besonders beim ersten und beim dritten Zug ist das entscheidend: „Beide müssen für die Intonationskorrekturen harmonisch laufen, ohne irgendwo zu ruckeln.“ ❹

Fotos: BUFFET CRAMPON

Martin Matthis ist bei Buffet Crampon Produktmanager für Trompete.

Martin Matthis schaudert, wenn er von der Innenreinigung der Perinet-Trompete erzählt, für die es spezielle Bürsten gibt. Sie sind durch eine lange Schnur mit einer Kugel verbunden. Man zieht sie durch die gesamte Trompete, sodass am Ende der ganze Schleim – der Biofilm – herauskommt. ❺

Sein Tipp: „Bitte nicht erst kurz vor dem Konzert!“ Warum? „Weil man sich schleichend an den Biofilm gewöhnt, der sich aus Speiseresten, ergänzt um zuckerhaltige Getränke, gebildet hat. Er verengt allmählich die Bohrung. Wenn man den Glibber herausspült, hat man schlagartig wieder den Urzustand und unter Umständen ein völlig anderes Instrument.“

Zweimal im Jahr, jeweils vor einem neuen Konzertprogramm, ist das zu machen. Die Bürstenprozedur ist auch wichtig, wenn man die Trompete in die Badewanne mit einem sanften Spülmittel legt. Das Bad reicht lediglich zum Einweichen. Wichtig: „Nie zu heiß. Es gibt Hersteller, die den Lack nicht einbrennen. Da blättert er bei zu heißem Wasser ab.“ Die Wasserklappenkorken sollten auch nicht zu lange im Wasser liegen. Die Ventile nimmt man sowieso vorher raus. Deren Filze würden sich sonst vollsaugen und dünner werden. ❻

Weiterlesen →

Bei der Reinigung des Mundrohrs ist wichtig zu erwähnen: Den Dreck nicht hineinschieben, sondern von innen nach außen reinigen. Bei Drehventiltrompeten kann man das Mundrohr oft herausnehmen und separat reinigen. ❼
Komplexer wird die Reinigung bei der Drehventiltrompete insgesamt. „Die Zylinderventile kann man nicht einfach auseinandernehmen. Da ist der Hydrojet die beste Lösung – ein Adapter am Duschschlauch, mit dem man Wasser durchs Instrument spült. Der Druck sollte nicht zu stark sein. Die Züge dabei unbedingt festhalten oder herausnehmen."
Hier gilt ein anderer Ölvorgang als bei der Perinet-Trompete. Ein Zylinderventil braucht ein dickeres Öl mit einer anderen Viskosität. Meist wird es als Rotary Valve Oil bezeichnet. Hier schraubt man die Ventildeckel ab und prüft zunächst, ob die Ventilstellung stimmt. Die Kerben müssen genau ineinander übergehen, damit innen keine Kante entsteht. ❽
Dünnes Öl wird bei der Zylinderventiltrompete für einen anderen Vorgang verwendet. „Wenn ich weiß, dass ich in den Urlaub fahre und drei oder vier Wochen lang nicht spielen werde, öle ich die Laufflächen mit dünnem Öl präventiv." Dafür wird das Öl in den Zug eingeträufelt und über Drehbewegungen in der Trompete als Korrosionsschutz verteilt.
Das Material der Oberflächenreinigung will bedacht sein, gerade bei versilberten Instrumenten. „Polieren ist grundsätzlich immer ein abtragender Vorgang", erklärt der Instrumentenmacher. „Wer ständig mit Silberputztüchern arbeitet, hat irgendwann kein Silber mehr darauf." Besser sind flüssige Mittel oder Sprays, die schonend wirken.
Ein No-Go: Silberputzmittel auf lackierten Instrumenten. „Die Schleifmittel darin machen den Lack kaputt", betont Matthis.
Ein besonderes Thema bei der Trompete: Beulen. „Bei einer Trompete ist eine Beule schlimmer als bei einer Tuba", erklärt er. „Auf 1,3 Meter Rohrlänge verändert schon eine Delle den Durchmesser – und somit das Spielverhalten." Deshalb: schnell zum Instrumentenmacher.
Auch bei Klappergeräuschen. „Wenn's mehr nach Schlagzeug klingt als nach Trompete, stimmt etwas nicht. Manchmal fehlt einfach Öl, manchmal ist etwas ausgeschlagen. Aber von selbst wird es nie besser."
Sein Fazit ist klar: Wer sein Instrument liebt, kümmert sich regelmäßig darum. „Einmal alle sechs Monate Öl an die Gelenke, die beweglichen Teile im Auge behalten – das reicht. Man soll das Instrument aber nicht zujauchen." ❾
Manche Spieler schwören auf Handschützer aus Leder – zum Beispiel beim Flügelhorn. Matthis ist skeptisch: „Leder wird gegerbt – mit Säure. In Handschweiß ist auch Säure. Das Leder saugt ihn auf wie ein Schwamm und gibt ihn allmählich an das Instrument ab. Für den Lack ist das Gift."
Die Instrumenteninspektion vergleicht er gern mit dem Auto: „Sein Fahrzeug bringt man einmal im Jahr in die Werkstatt zum Check. So sollte man es auch mit seiner Trompete machen. Einmal im Jahr zum Instrumentenmacher – Beulen raus, kleine Justierungen. So machen es die Profis auch. Dann hat man für viele Jahrzehnte Spielfreude."

Buffet Crampon ist Europas größter Hersteller von Blasinstrumenten und hat 13 Marken im Portfolio. Alle Instrumente, die ein vollständiges Blasorchester braucht! Trompeten stellt das Unternehmen unter den Marken „B&S", „Johannes Scherzer" und „Antoine Courtois" her. Unter der Marke „Besson" werden Kornette produziert. Die verschiedenen Modelle (Drehventiltrompeten, Pumpventiltrompeten, Kornette, Bb-Trompeten, C-Trompeten, Es-Trompeten und Piccolotrompeten in verschiedenen Stimmungen) können im Buffet Crampon Showroom oder bei den vielen Fachhandelspartnern in Österreich und Deutschland getestet werden. ■

www.buffetcrampongroup.com
www.b-and-s.com
www.besson.com
www.scherzer-trumpets.com
www.a-courtois.com

FEDERSPIEL

wir & jetzt

LIVE 2026

05.02. salzburg
06.02. biberach (DE)
07.02. innsbruck
08.02. feldkirch
19.02. graz
20.02. ossiach
21.02. amstetten
22.02. eisenstadt

feder-spiel.at

woodstock in Concert

ticketwall.at

foto © severin koller, 2025 / poster: schorsch feierfeil

Blasmusik ist mehr als nur Noten – sie lebt von Menschen, die mit Leidenschaft Verantwortung übernehmen. Genau für diese engagierten Funktionärinnen und Funktionäre öffnet das Blasmusikforum NÖ von 9. bis 11. Jänner 2026 in St. Pölten seine Türen.

Ein Wochenende lang dreht sich alles um Inspiration, Wissen und Austausch. Obleute, Kapellmeisterinnen, Kapellmeister, Jugendreferentinnen, Jugendreferenten, Stabführerinnen und Stabführer – in über 25 Workshops erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisnahe Impulse, neue Ideen und konkrete Werkzeuge für ihren Musikvereinsalltag.

Warum teilnehmen?

- Wissen erweitern und frische Motivation tanken,
- mit Gleichgesinnten ins Gespräch kommen und wertvolle Netzwerke knüpfen,
- Impulse für die Zukunft des Vereines nach Hause mitnehmen.

Von Dirigiertechnik, Atem- und Probenpädagogik über Vereinsorganisation, Steuern, Urheberrecht bis zu Musikvermittlung und Jugendarbeit – das Programm ist so vielfältig wie die Blasmusik selbst.

Termin

Freitag, 9. Jänner
Sonntag, 11. Jänner

Ort

Bildungshaus St. Hippolyt
Hesserkaserne, St. Pölten

Teilnahmegebühr

Wochenendpauschale: 80 Euro
Tagespauschale: 50 Euro
Halbtagespauschale: 30 Euro

Anmeldeschluss

1. Dezember 2025

WORKSHOPS

W1 „Literaturvorstellung Pflichtstücke 2026/2027 Stufe D (C)“, 9. Jänner
W2 „Literaturvorstellung und Komponistenportrait Verlag Symphonic Dimensions“, 10. Jänner
W3 „Probenpädagogik anders denken – gibt es Lösungen für das nicht Lösbare?“, 10. Jänner
W4 „Intonation im Blasorchester. Ja, aber wie?“, 10. Jänner
W5 „Literaturvorstellung Pflichtstücke 2026/2027 Stufe B (A/C)“, 10. Jänner
W6 „Dirigiertechnik für Anfänger und Fortgeschrittene“, 10. Jänner
W7 „Atemtechnik für Kapellmeister:innen“, 10. Jänner
W8 „Klang via Dirigat formen – von 2D auf 3D“, 10. Jänner
W9 „Musikalische Weiterentwicklung des Musikvereines“, 10. Jänner
W10 „Vernetzungstreffen Dirgierlehrende“, 10. Jänner
W12 „Interpretation Popularmusik“, 11. Jänner
W13 „Wettbewerbe national und international – Blasmusikfestivals“, 11. Jänner
W14 „Schlagwerk im Blasorchester“, 11. Jänner
W15 „Worauf hören Bewerter:innen? Entwicklung und Sinnhaftigkeit von Konzertmusikbewertungen“, 11. Jänner
W16 „NÖBV-Homepage – Tools und Update“, 10. Jänner
W17 „Treffpunkt Obleute – Infos, Ideen, Initiativen“, 10. Jänner
W18 „Urheberrecht und AKM“, 10. Jänner
W19 „Musikvereine & Steuern – worauf zu achten ist!“, 10. Jänner
W20 „Vereinsführung einmal anders“, 10. Jänner
W21 „NÖBV-Homepage – Tools und Update“, 11. Jänner
W22 „Lebendig, Erlebnisreich, Mitreißend – Musikvermittlung für alle Altersgruppen“, 10. Jänner
W23 „Musikalische Spiele für Jungmusiker:innen“, 10. Jänner
W24 „Vorstellung Gewaltschutzkonzept“, 10. Jänner
W25 „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“, 11. Jänner
W26 „Taktgefühl. Das Schlagwerk bei Musik in Bewegung“, 10. Jänner
W27 „Blasmusik, die begeistert“, 10. Jänner
W28 „Workshop für Stabführer:innen – Führen mit Herz, Klarheit und Haltung“, 10. Jänner
W29 „Musik in Bewegung – in geordneter Form zum gemeinsamen Ziel“, 11. Jänner

Fortbilden
Informieren
Netzwerken

Der NÖBV lädt herzlich ein:
Seien Sie dabei, wenn Blasmusik auf Wissen, Austausch und Begeisterung trifft!

www.noebv.at

08:30 09:00 09:30 10:00 10:30 11:00 11:30 12:00 12:30 13:00 13:30 14:00 14:30 15:00 15:30 16:00 16:30 17:00 17:30 18:00 18:30 19:00

Freitag, 09.01.2026

- **W1** Literaturvorstellung Pflichtstücke 2026/2027 Stufe D (C) - *Hesserkaserne* — ***Adi Obendrauf***

Samstag, 10.01.2026

- **W2** Literaturvorstellung und Komponistenportrait Verlag Symphonic Dimensions - *Hesserkaserne* — ***Andreas Ziegelbäck / Georges Sadeler***
- **W3** Probenpädagogik anders denken - gibt es Lösungen für das nicht Lösbare? — ***Michael Stecher***
- **W4** Intonation im Blasorchester. Ja, aber wie? — ***Bernhard Schlögl***
- **W16** NÖBV Homepage - Tools und Update — ***Peter Haferl***

Mittag 12:00-13:00

- **W19** Musikvereine & Steuern - worauf zu achten ist! — ***Manfred Ebhart***
- **W20** Vereinsführung einmal anders — ***Rainer Schabereiter***
- **W23** Musikalische Spiele für Jungmusiker:innen — ***Simone Klieber***
- **W8** Klang: Klang via Dirigat formen - von 2D auf 3D — ***Thomas Doss***
- **W7** Atemtechnik für Kapellmeister:innen — ***Joachim Celoud***
- **W24** Vorstellung Gewaltschutzkonzept — ***Sonja Wurm***
- **W5** Literaturvorstellung Pflichtstücke 2026/2027 Stufe B (A/C) — ***Adi Obendrauf***
- **W9** Musikalische Weiterentwicklung des Musikvereins — ***Bernhard Schlögl***

Mittag 13:00-14:00

- **W17** Treffpunkt Obleute - Infos, Ideen, Initiativen — ***Bernhard Thain***
- **W18** Urheberrecht und AKM — ***Erich Riegler***
- **W22** Lebendig, Erlebnisreich, Mitreißend - Musikvermittlung für alle Altersgruppen — ***Katrin Fraiß***
- **W26** "Taktgefühl" - Das Schlagwerk bei Musik in Bewegung — ***Bernhard Müller***
- **W6** Dirigiertechnik für Anfänger und Fortgeschrittene — ***Thomas Doss***
- **W10** Vernetzungstreffen Dirigierlehrende — ***Gerhard Forman, Stefan Grübl***
- **W27** Blasmusik, die begeistert — ***Markus Kroner***
- **W28** Workshop für Stabführer:innen - Führen mit Herz, Klarheit und Haltung — ***Markus Kroner***

Sonntag, 11.01.2026

- **W12** Interpretation Popularmusik — ***Lukas Marek***
- **W13** Wettbewerbe national und international - Blasmusikfestivals — ***Helmut Schmid***
- **W29** Musik in Bewegung - in geordneter Form zum gemeinsamen Ziel — ***Georg Speiser***
- **W25** Ein Gesicht sagt mehr als tausend Worte — ***Rainer Schabereiter***
- **W21** NÖBV Homepage - Tools und Update — ***Peter Haferl***

Mittag 12:00-13:00

- **W14** Schlagwerk im Blasorchester — ***Lukas Marek***
- **W15** Worauf hören Bewerter:innen? Entwicklung und Sinnhaftigkeit von KMBW — ***Helmut Schmid***

Blasmusik FORUM NÖ
Stundenplan

Alle Workshops

SALZBURG WIND PHILHARMONIC

Hansjörg Angerer, Chefdirigent

Einzigartiges Hörerlebnis

Einspielungen in so noch nie gehörten Fassungen für Bläsersymphonik

Ihre einzigartige Klangkultur ebenso wie ihre besonderen künstlerischen Interpretationen zeichnen die Salzburg Wind Philharmonic als eine der weltweit führenden Bläserphilharmonien aus.

Happy Birthday, Johann Strauss!

2 CDs und DVD

Anlässlich seines 200. Geburtstages feiert die Salzburg Wind Philharmonic mit ihrem Chefdirigenten Hansjörg Angerer Johann Strauss nicht nur mit unvergleichlichen Walzern, die seine außerordentliche Genialität, Fantasie und unendliche Inspiration zum Ausdruck bringen, sondern mit der ganzen Vielfalt typischer Wiener Tanzmusik aus der Feder des Walzerkönigs. Mit diesen wunderbaren und (be)rauschenden Melodien wird ein einmaliger Geburtstagsreigen zu Strauss' Jubiläumsjahr zelebriert!

„Auf gut Wienerisch"

Box mit 7 CDs

Im Zentrum dieser Einspielungen steht natürlich Johann Strauss Sohn (40 Werke) der die ganze Vielfalt dieser typischen Wiener Musik repräsentiert und mit unvergleichlichen Walzern ebenso wie mit Polkas, Märschen, Musikalischen Scherzi bis zu beschwingten Operetten seinen weltweiten Siegeszug angetreten ist. „Auf gut Wienerisch" verstanden aber auch viele andere bekannteMusiker wie etwa Ziehrer, Suppè oder Lehár zu komponieren und sie alle führen vor „Augen": Es geht hier um weit mehr als einen „Klangstil" – es ist ein Lebensgefühl!

Aus den Bergen

2 CDs und DVD

Unter dem Motto „Aus den Bergen" werden Stimmungen in der Natur, deren berauschende und imposante Schönheit in eindrucksvollen Werken musikalisch dargestellt u. a. mit dem Walzer von Johann Strauss „Aus den Bergen". Den Höhepunkt dieser Einspielung bildet allerdings Richard Strauss' „Alpensinfonie". Das imposante Tongemälde ist erstmals in dieser besonderen Fassung für Bläsersymphonik zu erleben.

Freunde, das Leben ist lebenswert!

2 CDs und DVD

Unter dem Motto „Freunde, das Leben ist lebenswert!" begibt sich das Orchester auf eine Klangreise, die von wunderbarer wienerischer Unterhaltungsmusik etwa von Strauss, Ziehrer, Lehár und Stolz bis zu britischen Meisterwerken der „leichten Muse" führt.

SALZBURG · WIND · PHILHARMONIC
RECORDS

Die CDs und DVDs sind u. a. über den Naxos Shop **Naxosdirekt** aber auch über diverse Online/Offline-Händler wie z. B. **Amazon**, **JPC**, **Dussman** und **Ludwigbeck** erhältlich.

Bestellbar auch im Fachhandel z. B. MyHomeMusic in Salzburg
mail: office@myhomemusic.at | Tel.: +43(0)662 849420

www.salzburg-windphilharmonic.at

Dreikönigskonzert 2026
Musik der Romantik
6. Jänner 2026
11.00 Uhr
Großes Festspielhaus Salzburg

JETZT KARTEN SICHERN:

SIEBEN FRAGEN an Johannes Votruba

Das Musikhaus Votruba ist eine Institution in Wien, bekannt und geschätzt weit über die Grenzen der Bundeshauptstadt hinaus. Der Name Votruba bürgt seit mittlerweile 150 Jahren für Qualität bei Musikerinnen und Musikern – egal, ob Amateur oder Profi, ob Orchester oder Musikverein. Es war Johann Votruba, der 1875 das Handwerk des Musikinstrumentenerzeugers erlernte und anschließend einen eigenen Betrieb gründete. Mit Johannes und Thomas Votruba ist nun die fünfte Generation am Ruder. Beide erlernten den Beruf des Holz- und Blechblasinstrumentenerzeugers. Sie geben ihr Wissen auch gerne an Lehrlinge weiter. Wir haben bei Instrumentenbaumeister Johannes Votruba nachgefragt.

1

Drei Eigenschaften, die mich am besten beschreiben?

Hilfsbereit, kundenorientiert, flexibel.

2

An der Blasmusik schätze ich vor allem ...

… dass sie verbindet – Jung und Alt, verschiedene Stilrichtungen ...

3

Diese Musikstücke verbinden mich mit einer besonderen Geschichte, einem besonderen Menschen.

Der Marsch „O du mein Österreich“ und der „Donauwalzer“ beinhalten für mich ein Gefühl von Heimat und Zuhause.

4

Zu einem guten Konzertabend gehört für mich ...

… das Gefühl, welches entsteht, wenn man merkt, dass sich die Musikerinnen und Musiker auf der Bühne und in ihrem Musikstil wohlfühlen.

5

Besonders stolz bin ich …

… wenn ich unsere Eigenbauinstrumente im Einsatz erlebe.

6

In die Zukunft blicke ich …

… mit Freude. Denn wir dürfen in einer wirklich angenehmen Branche und mit sehr angenehmen Menschen (Musiker und Musikerinnen) zusammenarbeiten.

7

Dein Lebensmotto?

Alles, was machbar ist, kann realisiert werden!

Achtsamkeit durch gemeinsames Musizieren

Achtsamkeit ist ein präsenter und oft gehörter Begriff. Was versteht man eigentlich darunter?

Grundsätzlich kann der Begriff „Achtsamkeit“ aus mehreren Perspektiven betrachtet und erklärt werden. Im Musikverein finden wir einen geeigneten Rahmen, um Achtsamkeit zu leben und junge Menschen an achtsames Verhalten heranzuführen. Wir können ihnen wertvolle Tools mitgeben, die auf die soziale und persönliche Entwicklung abzielen. Damit einhergehend, entwickelt sich auch die Musikalität.

Achtsamkeit beginnt beim sozialen Miteinander im Verein. Dazu zählen ein wertschätzender, respektvoller Umgang, Zuhören, Rücksichtnahme, das Gefühl von Vertrautheit, Sicherheit und Gemeinschaft. Jedoch bedeutet Achtsamkeit, nicht nur auf andere Rücksicht zu nehmen, sondern auch auf sich selbst „aufzupassen”.

Für mich persönlich bedeutet Achtsamkeit, tatsächlich im Hier und Jetzt zu sein, wahrzunehmen, was im Moment auf mich wirkt. Das (gemeinsame) Musizieren bietet eine ideale Möglichkeit, Achtsamkeit zu üben. Menschen treten in Verbindung. Es geht darum, bewusst wahrzunehmen und sich selbst dessen absolut bewusst zu sein, was man im Moment tut. Das kann zu einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl und in weiterer Folge höheren musikalischen Output führen. Diese Sichtweise ermöglicht uns einen neuen Zugang zur Probenarbeit.

Gemeinsames Musizieren bedeutet genaues Hin- und Zuhören. Sich selbst und allen im gesamten Orchester und der Orchesterleitung. Es fordert Präsenz, Aufmerksamkeit, Selbstrücknahme, um Teil eines großen Ganzen werden zu können. Dadurch wird das Gemeinschaftsgefühl stärker und Jugendliche finden „ihren Platz” im Orchester. Des Weiteren können achtsam genutzte Pausen dazu beitragen, konzentrierter und gestärkt in die Probenarbeit zurückzukehren. Atem- und Körperübungen sowie frische Luft können helfen, die Aufmerksamkeit in der Gruppe wieder zu bündeln.

Kräfte zu sammeln und gemeinsam zu fokussieren, ist vor Auftritten besonders wichtig. Damit kann die Freude am Musizieren in den Vordergrund gerückt und ein höheres musikalisches Ergebnis erzielt werden. Durch kleine Rituale vor oder nach Auftritten bzw. Proben kann Achtsamkeit gezielt geübt werden.

Durch die Integration von Achtsamkeit in die Jugend- und Vereinsarbeit stärken wir Menschen über das Vereinsleben hinaus. Gemeinsames Musizieren ist mehr als Klang, es ist Achtsamkeit in höchster Form.

Laura Arzberger

Laura Arzberger ist Landesjugendreferentin im Burgenland, Kapellmeisterin des MV Blasmusik Stadtschlaining und Musikpädagogin.

Pionierarbeit in regionalen Blasmusikvereinen

Der JUVENTUS MUSIC AWARD bot wieder die Gelegenheit, die innovativsten Projekte in Österreich, Südtirol und Liechtenstein vor den Vorhang zu holen und zu prämieren.

In diesem Jahr wurde der Start der ÖBV- und ÖBJ-Lehrgänge am 11. Oktober in Wals bei Salzburg dazu genutzt, die Preisverleihung des JUVENTUS MUSIC AWARD in einem feierlichen Rahmen durchzuführen. Unglaubliche 32 Projekte wurden heuer eingereicht, die alle eines verbindet: viel Kreativität und Leidenschaft für die Blasmusik.

JUVENTUS

Der JUVENTUS MUSIC AWARD ist ein Würdigungspreis für besonders innovative und musikalisch fördernde Projekte. Vor elf Jahren initiierte ihn die ÖBJ, um all den großartigen Projekten, die es bereits in Vereinen und Verbänden gegeben hat, vor den Vorhang zu holen und zu würdigen.
Zum JUVENTUS 2025 konnten Einreichungen in drei Kategorien durchgeführt werden: „Musikalisch-kreative Projekte“, „Sozial-nachhaltige Projekte“ und „Offen für Projekte aller Art“. Die Einreichungen wurden von einer breit gestreuten Jury aus Fachleuten bewertet.

Preise

Die drei punktehöchsten Projekte je Kategorie wurden mit einer JUVENTUS-MUSIC-AWARD-Trophäe, zwei Trompeten der Marke B&S und einem Gutschein für Blas- oder Orchesterinstrumente von Yamaha belohnt. Ein großes Danke geht an dieser Stelle an die großzügigen Sponsoren VDHM, Yamaha, Generali und Buffet Crampon.

Sieger

Im Bereich „Musikalisch-kreative Projekte“ konnten die **Bürgermusik Lauterach** und der **Vorarlberger Blasmusikverband** mit ihrem Siegerprojekt **„Zirkus Luft-i-Kuss – eine magische Blasmusik-Show“** die Jury überzeugen. In der Kategorie „Sozial-nachhaltige Projekte“ freute sich der **Musikverein Michelhausen** aus Niederösterreich über den Sieg seines Projektes **„Generationenkonzert ‚50 Jahre Marktgemeinde Michelhausen‘.**

Die **Glantaler Blasmusik Frauenstein** und die **Stadtkapelle Althofen** aus Kärnten wurden mit ihrem Projekt **„Blasmusik-Unplugged“** zum Gewinner in der Kategorie „Offen für Projekte aller Art“ gekürt.
Die Sieger bekamen bei der Preisverleihung die Möglichkeit, ihre Projekte vorzustellen. Für alle, die mehr über sie wissen möchten, sind sie auf www.blasmusik.at ersichtlich. Zudem wird es kurze Infovideos auf unseren Social-Media-Kanälen geben.

Sieger der Kategorie „Offen für Projekte aller Art“: „Blasmusik-Unplugged“ von der Glantaler Blasmusik Frauenstein und der Stadtkapelle Althofen aus Kärnten.

Sieger der Kategorie „Musikalisch-kreative Projekte“: „Zirkus Luft-i-Kuss – eine magische Blasmusik-Show“ von der Bürgermusik Lauterach und dem Vorarlberger Blasmusikverband.

Sieger der Kategorie „Sozial-nachhaltige Projekte“: „Generationenkonzert ‚50 Jahre Marktgemeinde Michelhausen‘ vom Musikverein Michelhausen aus Niederösterreich.

STARKE TÖNE. STARKE TATEN. WO MUSIK VERTRAUEN WACHSEN LÄSST.

Wie Gewaltschutz von klein auf gelingen kann

Musik bringt Menschen zusammen. Sie schafft Gemeinschaft, Vertrauen, Freundschaft: Werte, die in Musikkapellen seit jeher gelebt werden. Doch dort, wo Menschen miteinander wirken, braucht es auch Bewusstsein dafür, dass Sicherheit und Respekt keine Selbstverständlichkeit sind, sondern täglich neu gepflegt werden müssen.

Seit nunmehr zwei Jahren arbeiten der ÖBV und die ÖBJ intensiv daran, Gewaltschutz in Vereinen fest zu verankern.
Mit großem Engagement wurde eine Palette an Tools, Schulungen und Hilfestellungen aufgebaut, die die Vereine dabei unterstützt, den Schutz ihrer Mitglieder aktiv zu gestalten.
Im Mittelpunkt steht dabei die klare Botschaft: Jedes Mitglied hat das Recht auf Sicherheit, Achtung und Vertrauen.
Neben der Erstellung eines Schutzkonzepts und der Durchführung einer Risikoanalyse, welche die Kernstücke der aktiven Arbeit im Gewaltschutz darstellen, kann dieser Bereich auch mit der Vereinsjugend aufgegriffen werden. Je jünger die Zielgruppe, desto herausfordernder ist es, über Themen wie Gewalt und Sicherheit zu sprechen. Doch gerade Kinder und Jugendliche verdienen Schutz – und eine Stimme.
Hier stellen wir eine kindgerechte Methode vor, die es ermöglicht, auf spielerische Weise über Gewalt, Vertrauen und gegenseitigen Respekt zu sprechen. Durch sie werden diese Themen greifbar, ohne Angst zu machen. Ausgearbeitet wurde dieses Tool von der Deutschen Bläserjugend, die es der österreichischen Blasmusik dankenswerterweise zur Verfügung stellt.

Das Blasmusik-Wimmelbild

Altersempfehlung: 4 – 10 Jahre
Dauer: 30 – 60 min
Anzahl der Personen: 4 – 8 (und eine erwachsene Person, die moderiert)
Zusätzliches Material: Würfel

Anleitung: Den Kindern wird das Wimmelbild gezeigt. Reihum wird gewürfelt, wobei jede Würfelzahl für ein anderes Adjektiv steht.
1 – lustig
2 – traurig
3 – böse
4 – musikalisch
5 – gefährlich
6 – enttäuschend

Die erste Person würfelt beispielsweise eine Eins. Dann lautet der Auftrag: „Suche eine lustige Szene im Bild." Die Person beschreibt dann mit ihren eigenen Worten die gefundene Szene. Danach kommt die nächste Person dran. Es wird so lange gespielt, bis jede Würfelzahl mindestens einmal gefallen ist und alle zwei- bis dreimal an der Reihe gewesen sind.

REMINDER

Kompositionswettbewerb

- Schreibst du Literatur für Jugendblasorchester?
- Arbeitest du gerade an einem Marsch in der Stufe J (Grad 0,5), der Stufe AJ (Grad 1) oder der Stufe BJ (Grad 1,5)?
- Befindet sich dein Wohnsitz in Österreich, Südtirol oder Liechtenstein?

Dann reich dein Werk bei unserem Kompositionswettbewerb ein!
Einsendeschluss: 30. November 2025

Alle Einreichbedingungen

VDHM vdhm.at
VOTRUBA MUSIK www.votruba-musik.at
danner. MUSIKINSTRUMENTE MEISTERWERKSTÄTTE
OTMAR HAMMERSCHMIDT Klarinetten Wattens - Austria
VDHM Musikhaus Spittal MUSIK-AKTIV .at 0 47 62 / 33 576
YAMAHA
VDHM ist die Kooperation der Firmen Votruba Musik, Danner Musikinstrumente, Musik Hammerschmidt und Musik Aktiv

Im Lauf des Spiels kann man verschiedene Szenen des Bildes, die gefunden werden, in der ganzen Gruppe diskutieren und so einen Beitrag zu mehr Sensibilisierung leisten.

Starke Töne.Starke Taten.
#JederTonZählt
starke-toene-starke-taten.blasmusik.at

Literaturtipp des Monats

von Gerald Hoffmann
Vorsitzender der ArGe-Literatur der ÖBJ

SCHABANACK

Komponist: Thomas Asanger | Oberösterreich
Genre: Literatur für Jugendblasorchester
Schwierigkeitsgrad: CJ mit Wettbewerbsempfehlung
Verlag: Musikverlag Rundel

Dieses Stück erzählt die Geschichte eines umtriebigen zweijährigen Jungen, der seine Familie mit allerlei Scherzen und Streichen gehörig auf Trab hält. Bereits mit den ersten Tönen wird das Publikum aufs Glatteis geschickt. Ein immer wiederkehrendes rhythmisches Motiv bringt uns unmittelbar ins Straucheln und lässt vermuten, dass hinter jeder Note eine neue List versteckt ist. Mit einem kindlich verspielten Thema zeigt uns der Lausbub die lange Nase und verschwindet ebenso schnell, wie er gekommen ist. Dass er jedoch auch eine andere, ruhigere Seite besitzt, zeigt sich in einem wunderbar verträumten Mittelteil. Oder ist das lediglich die Ruhe vor dem Sturm, in der schon wieder neue Streiche ausgeheckt werden? Die Antwort kennt wohl nur einer.

Herbstliche Zwischenbilanz im Burgenland

Der Herbst ist für unsere Vereine eine besondere Zeit. Die langen Sommerwochen mit Frühschoppen, Festen und unzähligen musikalischen Auftritten liegen hinter uns. Nach der intensiven Zeltfestsaison kehrt vor dem Weihnachtsstress etwas Ruhe in die Dörfer ein – eine Ruhe, die Raum für Rückblick und Nachdenken schafft. Was haben wir erreicht, was können wir verbessern, und wohin soll die Reise der burgenländischen Blasmusik im kommenden Jahr gehen?

Genau diese Fragen stehen im Mittelpunkt der jährlichen Klausur des Burgenländischen Blasmusikverbandes. Vertreterinnen und Vertreter aller Bezirke treffen sich, um gemeinsam Schwerpunkte für 2026 festzulegen. In Workshops mit den Referaten werden Erfahrungen ausgetauscht, neue Ideen gesammelt und Projekte vorbereitet, die unsere Vereine in ihrer Arbeit unterstützen sollen – von der Nachwuchsgewinnung bis zur musikalischen Weiterbildung.

Die Klausur ist nicht nur ein Arbeitstreffen, sondern auch ein Zeichen für unser Miteinander und ein Ausdruck der Verantwortung, die wir als Gemeinschaft tragen. Wir müssen gemeinsam nach vorn blicken, um die Vielfalt und die Qualität der Blasmusik im Burgenland zu sichern und weiterzuentwickeln.

So wie die Natur im Herbst neue Kraft für das kommende Jahr sammelt, schöpfen auch wir Musikerinnen und Musiker Energie für die bevorstehenden Aufgaben. Mit Zuversicht und Tatendrang richten wir unseren Blick bereits jetzt auf ein musikalisches Jahr 2026, das Tradition und Innovation verbinden soll – zum Wohl unserer Vereine, unseres Publikums und der burgenländischen Musikkultur.

Foto: BBV

Niederösterreichischer Blasmusikverband
Schlossstraße 1, 3311 Zeillern, Tel. 07472/66866, office@noebv.at
www.noebv.at

Austausch und Zukunftsfragen im Mittelpunkt

Der September stand beim NÖBV ganz im Zeichen von Austausch und Zusammenarbeit. Gleich zwei wichtige Veranstaltungen boten die Gelegenheit, zentrale Themen für die Zukunft der Blasmusik in Niederösterreich zu diskutieren.
Am 20. und 21. September trafen sich die Jugendreferentinnen und -referenten der Bezirke und des Landes im Seminarzentrum Schloss Zeillern. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand die Frage, wie junge Menschen für die Blasmusik begeistert und langfristig an die Vereine gebunden werden können. In Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden wurden Konzepte zur Nachwuchsarbeit entwickelt, Best-Practice-Beispiele vorgestellt und neue Ideen gesammelt. Der offene Austausch zeigte, wie wichtig die Jugendarbeit als Fundament für das Vereinsleben ist.
Am 27. September folgte das Treffen der Bezirksobleute mit den Landesobleuten. Auch dort war die Resonanz groß. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Plattform, um Erfahrungen zu teilen und wichtige Zukunftsfragen zu besprechen – von organisatorischen Herausforderungen bis zur Rolle der Blasmusik in einer modernen Gesellschaft.
Landesobmann Bernhard Thain und Landesjugendreferentin Sonja Wurm sprachen allen Beteiligten ihren Dank aus: „Die Treffen haben gezeigt, wie wertvoll dieser Austausch ist. Gemeinsam können wir die Zukunft unserer Musikvereine aktiv gestalten."
Mit beiden Veranstaltungen wurde ein starkes Signal gesetzt: Die niederösterreichische Blasmusik lebt von Zusammenarbeit, gegenseitiger Unterstützung und dem gemeinsamen Blick nach vorne

Treffpunkt Obleute: Erfolgreiche Workshopreihe

Mit großem Interesse wurde im Oktober die neue Workshopreihe des NÖBV unter dem Titel „Treffpunkt Obleute – Infos, Ideen, Initiativen" angenommen. Die Landesobleute Bernhard Thain, Martina Kral und Gerhard Schnabl besuchten gemeinsam mit Geschäftsführerin Elisabeth Haberhauer und Romana Höllerschmid aus dem Landesbüro alle 16 Bezirke Niederösterreichs, um Vereinsobleuten sowie interessierten Funktionärinnen und Funktionären praxisnahe Unterstützung für ihre Arbeit zu bieten.
Im Mittelpunkt standen ein Überblick über Rechte und Pflichten von Vereinsobleuten, die Zusammenarbeit mit dem NÖBV, aktuelle Themen wie AKM, Steuerrecht und Steuerabsetzbarkeit. Besonders geschätzt wurde das offene Format, das neben fachlichen Inputs viel Raum für Fragen, Erfahrungsaustausch und konkrete Anliegen aus der Praxis ließ.
Die Resonanz war durchwegs positiv. Viele neue Obleute, aber auch erfahrene Funktionäre nutzten die Gelegenheit, um wertvolle Informationen mitzunehmen und Kontakte zu knüpfen. „Wir wollen nicht nur informieren, sondern auch eine Brücke schlagen – zwischen den Vereinen, den Bezirken und dem Landesverband. Das ist uns gelungen", betonten die Landesobleute unisono.
Der Treffpunkt Obleute erwies sich damit als wichtiges zukunftsweisendes Format, das den Vereinsverantwortlichen nicht nur Sicherheit in ihrer Rolle, sondern auch neue Impulse für die tägliche Arbeit im Musikverein gibt.

Seminarherbst des NÖBV: Weiterbildung mit Tradition und Vielfalt

Für die niederösterreichischen Musikvereine gehört die Marschmusikbewertung seit vielen Jahren zu den großen musikalischen Höhepunkten. Um sich bei „Musik in Bewegung“ ständig weiterzuentwickeln, nutzten auch heuer zahlreiche Musikerinnen und Musiker die beliebten Seminare des NÖBV. Am letzten September- sowie am ersten Oktoberwochenende standen in Zeillern „Stabführer:innen- und Marketender:innenseminare“ auf dem Programm – und wurden stark gebucht. Insgesamt nutzten 87 Stabführerinnen und Stabführer sowie 52 Marketenderinnen und Marketender das Angebot.
Die Stabführerseminare gliedern sich in zwei Stufen: Der Grundkurs 1 vermittelt grundlegende Kenntnisse und erste Erfahrungen im Bereich Marschmusik, während der Grundkurs 2 darauf aufbaut und für bereits aktive Stabführer gedacht ist, die ihr Wissen vertiefen wollen. Praxisnahe Übungen und fachliche Inputs sorgen dafür, dass die Teilnehmer wertvolles Rüstzeug für ihre Vereinsarbeit mitnehmen konnten. Parallel dazu wurden die „Marketender:innenseminare“ abgehalten. Dort reichte das abwechslungsreiche Programm von Theorie und Praxis über Schnaps- und Trachtenkunde bis zu Erste-Hilfe-Inhalten. Abgerundet wurde das Ganze mit praktischen Tipps für Hairstyling und Make-up, die gerade bei Auftritten und Festlichkeiten von Bedeutung sind.
Mit diesem breiten Angebot unterstreicht der NÖBV einmal mehr seine Rolle als wichtiger Partner der niederösterreichischen Musikvereine. Der Seminarherbst zeigte eindrucksvoll, wie Weiterbildung, Tradition und Gemeinschaft in der Blasmusik Hand in Hand gehen.

WIR TRAUERN

Vinzenz Seiberl †

Im 96. Lebensjahr ist am 20. August 2025 Vinzenz Seiberl, Ehrenkassier der Dunkelsteiner Blasmusik und Namensgeber des Zenz-Stadls, überraschend verstorben.
Als ältester Bürger der Marktgemeinde Dunkelsteinerwald stand er bis zuletzt mitten im Leben – noch Anfang August besuchte er das Musikfest „seiner“ Dunkelsteiner Blasmusik.
Seiberl gehörte zu den prägenden Persönlichkeiten des Vereines: Er war am Bau des Musikerheims 1974 maßgeblich beteiligt und über vier Jahrzehnte lang Kassier (1956 – 1998), dazu viele Jahre lang Schriftführer. 2007 wurde er zum Ehrenkassier ernannt. Für sein Wirken erhielt er unter anderem die NÖBV-Ehrennadel in Gold (2005) sowie die Ehrenmedaille in Gold mit Zusatzspange für über 60 Jahre aktive Musikausübung (2008). Mit der Errichtung des Zenz-Stadls um die Jahrtausendwende herum setzte er sich selbst ein bleibendes Denkmal.

Vinzenz Seiberl wird als leidenschaftlicher Musiker, hilfsbereiter Weggefährte und „der Zenz“ für alle Generationen in dankbarer Erinnerung bleiben.

Foto: Dunkelsteiner Blasmusik

Ehre für Alfred Lurger: NÖBV-Förderernadel in Silber

Im Rahmen einer feierlichen Anerkennung zeichnete der Niederösterreichische Blasmusikverband (NÖBV) Alfred Lurger mit der Förderernadel in Silber aus. Damit würdigt der Verband eine Persönlichkeit, die mit großem Engagement und Weitblick die niederösterreichische Blasmusik bereichert hat.

Lurger gilt als Mitbegründer der Seminare für Marketender und Marketenderinnen. Das erste Seminar fand am 11. Oktober 2008 statt – ein Angebot, das am Beginn durchaus skeptisch betrachtet wurde. Die Idee, dieses spezielle Ausbildungsformat zu etablieren, wurde anfänglich von einigen mit Zurückhaltung aufgenommen. Doch die Entwicklung zeigt das Gegenteil: Inzwischen haben rund 1.000 Personen die Seminare besucht. Was als kleines Pilotprojekt begann, etablierte sich mittlerweile und ist heute aus dem Seminarprogramm des NÖBV nicht mehr wegzudenken.

In seinen Dankesworten betonte Lurger seine Verbundenheit mit dem NÖBV. Er sprach ihm, Obmann Bernhard Thain, Geschäftsführerin Elisabeth Haberhauer sowie Lehrgangsleiter Gerhard Schnabl besonderen Dank für die Anerkennung aus.

Der NÖBV gratuliert Alfred Lurger herzlichst zu dieser verdienten Auszeichnung und würdigt sein Wirken, das einen bleibenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Blasmusik in Niederösterreich geleistet hat.

Im Rahmen einer Ehrung durch den Niederösterreichischen Blasmusikverband (NÖBV) wurde Alfred Lurger (2. v. l.) mit der Förderernadel in Silber ausgezeichnet. Damit würdigt der Verband seinen langjährigen Einsatz und seine Verdienste um die Weiterentwicklung der niederösterreichischen Blasmusik. V. l.: NÖBV-Landesobmann-Stellvertreter Gerhard Schnabl, Alfred Lurger, NÖBV-Landesobmann Bernhard Thain und NÖBV-Geschäftsführerin Elisabeth Haberhauer.

Oberösterreichischer Blasmusikverband
Promenade 37, 4020 Linz

Redaktion: Katrin Bointner
sekretariat@ooe-bv.at

www.ooe-bv.at

Ehrung verdienter Musikvereine

Am 26. September fand im Linzer Landhaus eine besondere Ehrung statt. Im Steinernen Saal zeichnete Landeshauptmann Thomas Stelzer insgesamt 48 Musikvereine für ihre kontinuierliche Teilnahme an Konzert- und Marschwertungen aus. Vertreterinnen und Vertreter von 45 Vereinen waren vor Ort, um die Auszeichnung persönlich entgegenzunehmen.
Die Voraussetzungen für diese Würdigung sind mindestens fünf absolvierte Konzertwertungen und drei Teilnahmen an Marschwertungen. Elf Musikvereine erhielten diese Auszeichnung zum ersten Mal, während die Werkskapelle Lenzing bereits zum elften und die Bauernkapelle Eberschwang sogar zum zwölften Mal geehrt wurde. Damit wird nicht nur das musikalische Können unter Beweis gestellt, sondern auch die jahrelange Verlässlichkeit und das Engagement der oberösterreichischen Musikvereine.

Bauernkapelle Eberschwang

Foto: Land OÖ / Peter Mayr

Die Feier wurde vom Klarinettenquartett der Werkskapelle Lenzing musikalisch umrahmt. Es schuf mit einer Mischung aus Kammermusik und schwungvollen Stücken einen festlichen Rahmen.
Durch die Veranstaltung führte Landeskapellmeister Günther Reisegger, der in seinen Worten die Bedeutung des kontinuierlichen Musizierens für die Entwicklung der Blasmusik hervorhob. Landeshauptmann Thomas Stelzer dankte den Geehrten für ihren Einsatz, der weit über das Musikalische hinausgeht und das kulturelle Leben im Land wesentlich bereichert.
Im Anschluss an den offiziellen Festakt lud ein gemütlicher Ausklang zu Austausch und Begegnung ein.

95. Geburtstag von Hans Schifflhuber

Im Bezirk Vöcklabruck und darüber hinaus als Attnanger Kulturlegende und Urgestein bekannt, feierte Johann „Hans“ Schifflhuber heuer seinen 95. Geburtstag. Schon früh erlernte er Blockflöte, Klarinette und Geige. Danach studierte der Eisenbahner neben der Arbeit Horn am Konservatorium. Er war unter anderem 20 Jahre lang Kapellmeister der Eisenbahner-Stadtmusik und der Bürgerkorpskapelle Regau, 26 Jahre lang Bezirkskapellmeister-Stellvertreter im Bezirk Vöcklabruck, leitete mehr als 50 Jahre lang den Kirchenchor bzw. das Orchester. Zudem gründete er ein Streichorchester und eine Bläsergruppe in Attnang-Puchheim. Ebenso war er einer der Wiedergründer beim Brucknerbund nach dem Krieg, der ihm nach wie vor besonders am Herzen liegt.

Johann Mayrhofer, Werner Deutsch, Alfred Lugstein, Alois Waldhör, Johann Schifflhuber, Marion Kohlroß, Michael Lettner (v. l.)

Foto: OÖBV Vöcklabruck

Seinem Lebensmotto „Die Welt lebt von Menschen, die mehr als ihre Pflicht tun“ blieb er immer treu. Stets ging er mit gutem Vorbild voran. Eine Abordnung der aktuellen und der ehemaligen Leitung des OÖBV-Bezirkes Vöcklabruck gratulierte dem rüstigen Rentner zu seinem besonderen Jubiläum.

Carmen Nöhammer

Erweiterte Landesleitungssitzung des OÖBV

Am 29. September fand die erweiterte Landesleitungssitzung des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes (OÖBV) im Festsaal der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich statt. Neben den Mitgliedern der Landesleitung waren auch Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksorganisationen eingeladen.
Im Mittelpunkt standen aktuelle Themen und Zukunftsprojekte des Verbandes. Landesfinanzreferentin Martina Hipfl informierte über Regelungen und Fördermöglichkeiten, die für die Arbeit in den Vereinen von Bedeutung sind.
Ein weiterer Programmpunkt war die Vorstellung des Pilotprojekts „Digitale Konzertwertung" durch Landeskapellmeister-Stellvertreter Thomas Asanger. Dieses neue System soll Jurorinnen und Juroren künftigen bei der Bewertung unterstützen sowie mehr Transparenz in die Konzertwertungsergebnisse bringen. Landesstabführer Gerhard Dopler nutzte die Gelegenheit, um den Oscar der Marschmusik vorzustellen – eine neue Auszeichnung für besonders engagierte Stabführerinnen und Stabführer, die beim Austria Tattoo am 18. Oktober erstmals verliehen wurde.
Zum Abschluss diskutierte die Landesleitung in einer Interviewrunde über Strategien und Ziele. Dabei reichten die Themen von der Nachwuchsförderung über die Weiterentwicklung der musikalischen Möglichkeiten bis zu langfristigen Perspektiven im Spannungsfeld von Tradition und Innovation.
Die Veranstaltung bot einen umfassenden Einblick in den Kurs und die Vorhaben des OÖBV für die kommenden Jahre. Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle der Raiffeisenbank Oberösterreich für die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Catering.

Foto: Martin Mühlbacher/OÖBV

Bläser AKADEMIE

OÖBLASMUSIK VERBAND

© Frisch Werbeagentur

Zwischen Paragrafen und Partituren – Recht in der Praxis für Vereinsfunktionär*innen

Donnerstag, 13. Nov. 2025, 19.00 bis 21.00 Uhr
Webinar
Ref.: Hannes Engl

Rechtliche Fragen tauchen im Alltag von Musikvereinen und Blasmusikkapellen häufiger auf, als man denkt: Welche Pflichten haben Vorstände? Wie gelingt der richtige Umgang mit Behörden? Antworten darauf gibt dieses Webinar.
Der Abend bietet einen praxisnahen Überblick der aktuellen rechtlichen Herausforderungen im Vereinsleben – von der Vereinsverwaltung bis zu Fragen rund um Behördenkontakte. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung konkreter Tipps, die Funktionärinnen und Funktionären helfen, in kritischen Situationen souverän und rechtssicher zu agieren.
Ein besonderes Plus: Teilnehmerinnen und Teilnehmer können bereits im Vorfeld eigene Fragen per E-Mail einreichen. Diese werden – selbstverständlich anonymisiert – in den Vortrag integriert. Damit ist garantiert, dass die Inhalte nicht nur allgemeinverständlich, sondern auch relevant für die Praxis sind.

© Agentur Krafka

Musik und Versicherung im Einklang

Dienstag, 18. Nov. 2025, 19.00 bis 21.00 Uhr
Webinar
Ref.: Werner Krafka, Sarah Freund

Wie sicher ist Ihr Musikverein im Alltag wirklich? Welche Versicherung deckt Schäden ab? Welche Neuerungen gibt es für Funktionärinnen, Funktionäre und Mitglieder? Antworten darauf liefert dieses Webinar.
Seit über 30 Jahren besteht eine enge Kooperation zwischen dem OÖBV, der Allianz Versicherung AG und der Krafka GmbH & Co KG. Das Ziel dabei ist es, Musikvereinen umfassenden Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz zu bieten.
Im Webinar erläutern die Referenten, welche Bereiche die Versicherungen abdecken, welche Erweiterungen die neue Haftpflicht enthält und welche Vorteile die neue Vereinsrechtsschutzversicherung für Mitglieder und Funktionäre bietet. Auch die seit 2019 bestehende D&O-Versicherung für Vereinsfunktionäre wird vorgestellt.
Teilnehmer haben die Möglichkeit, vorab konkrete Fragen einzureichen, die während des Webinars beantwortet werden. Damit erhalten Vereine praxisnahe Informationen. So können sie ihre Absicherung optimal gestalten und Risiken im Vereinsalltag souverän managen.

© Otto Reiter

© M. Lauringer/soulspacestudios.at

Saxofone sind immer zu laut … Workshop für Saxofone

Samstag, 29. Nov. 2025, 10.00 bis 17.00 Uhr
LMS Scharnstein
Ref.: Saxophonquartett „4saxess“ (Markus Holzer, Eberhard Reiter, Daniela und Peter Rohrsdorfer), Robert Müllner

Markus Holzer, Eberhard Reiter, Daniela und Peter Rohrsdorfer sowie Robert Müllner bieten in diesem Workshop Einzel- und Kleingruppenunterricht, Jazz-, Pop- und Rock-Improvisation sowie alles vom Ensemblespiel bis zum Saxofonorchester. Tipps zu Material und Literatur inklusive. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Konzert um 18 Uhr. Alle Saxofon-Begeisterten – egal, ob Anfänger oder Profi – sind herzlich eingeladen!

© © Flora Bacher

Seminar für aktive Kapellmeister*innen: Dirigieren mit Herz

Donnerstag, 4. Dez. 2025, 19.00 bis 22.00 Uhr
Probenlokal der Bauernkapelle Eberschwang
Ref.: Günther Reisegger, Landeskapellmeister

Für alle aktiven Kapellmeisterinnen und Kapellmeister, die ihre Fähigkeiten auffrischen und weiterentwickeln möchten, bietet dieses Seminar praxisnahe Impulse für die musikalische Arbeit. Unter der Leitung von Landeskapellmeister Günther Reisegger stehen Grundlagen, Schlagtechnik, Probenmethodik, Vor- und Nachbereitung von Proben im Mittelpunkt. Auch Visionen und Zielsetzungen für die eigene Kapelle werden thematisiert, um neue kreative Ansätze für den Probenalltag zu gewinnen.
Das Seminar legt Wert auf praktisches Arbeiten und Austausch unter Kapellmeistern. Das Ziel ist es, neue Impulse zu setzen, Sicherheit im Dirigat zu gewinnen, die Probenarbeit effizient und inspirierend zu gestalten.

ONLINE-ANMELDUNG:
blaeserakademie.ooe-bv.at

Salzburger Blasmusikverband
Zugallistraße 10, 5020 Salzburg, Tel. 0664/5427203
Redaktion: Laura Lebesmühlbacher
presse@blasmusik-salzburg.at **www.blasmusik-salzburg.at**

Landesmarschwertung 2025: Teil zwei von „Musik in Bewegung“

Nach der erfolgreichen ersten Marschwertung im Juni in Leogang folgte am 4. Oktober die zweite und somit letzte Wertung dieses Jahres. Die Nevoga-Arena in Straßwalchen bot dafür die passende Bühne. Dort stellten sich 13 Kapellen aus Salzburg und Oberösterreich in den Stufen A bis E den hohen Anforderungen von „Musik in Bewegung“. Präzision, Klangqualität und ausgereifte Formationen prägten die Darbietungen – von klassischen Disziplinen bis zu Showelementen.

Fotos: Alexander Loibichler

Besondere Akzente setzten die Trachtenmusikkapelle Mariapfarr (Stufe E) sowie die wohl jüngste antretende Kapelle, das Jugendorchester „Jumsikanten“ (Stufe A). Tageshöchstsieger wurde die Trachtenmusikkapelle Hochfeld mit 93,80 Punkten in der Stufe D. Die Einlage des Jugendblasorchesters Straßwalchen-Köstendorf sorgte für gute Stimmung und war ein Teil des gelungenen Rahmenprogramms.
Die Fachjury (Vorsitz: Landesstabführer Rupert Steiner) lobte das hohe Niveau aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Den Abschluss bildeten ein festlicher Schützensalut und die Urkundenverleihung. Der SBV dankt dem Flachgauer Blasmusikverband und der Trachtenmusikkapelle Straßwalchen für die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Die Trachtenmusikkapelle Mariapfarr trat erfolgreich in der Stufe E an.

Foto: Mario Höll Media

Marschpremiere krönt das Fest zum 150. Jubiläum

Die Trachtenmusikkapelle St. Martin am Tennengebirge feierte von 19. bis 21. September ihr 150-jähriges Bestehen mit einem eindrucksvollen Festwochenende.

Der Auftakt erfolgte am Freitag mit einem feierlichen Festakt und Totengedenken beim Postwirt. Beim Dämmerschoppen hatte die Trachtenmusikkapelle Hüttau für musikalischen Genuss gesorgt, bevor die Bands Ur-Sumpfkröten und Mad March das Publikum mit rockigen Klängen begeisterten.

Am Samstag marschierten insgesamt sechs St.-Martin-Kapellen aus Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und dem Burgenland zum Sternmarsch auf. Die Trachtenmusikkapelle St. Martin am Tennengebirge marschierte im Block mit der Trachtenmusikkapelle Annaberg auf. Beide Kapellen wurden 1875 gemeinsam gegründet. Erst im Jahr 1896 wurden sie eigenständig.

Beim Festakt auf dem Sportplatz wurde als Höhepunkt der Marsch „Tennengold“, von Stefan Stranger für das Jubiläum komponiert, uraufgeführt. Nach dem Einmarsch in das Zelt folgte ein Konzert des Musikvereines St. Martin-Karlsbach. Danach sorgte Krainerschwung für beste Stimmung.

Der Sonntag stand im Zeichen von Tradition und Gemeinschaft. Nach dem Festgottesdienst und dem Festakt folgte ein Festzug mit Defilierung durch den Ort. Den musikalischen Ausklang gestalteten die Trachtenmusikkapelle Lungötz sowie die Alpenpiraten.

Ein unvergessliches Fest, das Musik, Tradition und Gemeinschaft eindrucksvoll vereinte.

„Tennengold“
von Stefan Stranger

Der SBV-MusiBuddy ist da!

Ab sofort gibt es beim Salzburger Blasmusikverband eine besondere Unterstützung: MusiBuddy, der neue virtuelle Assistent.

Dieser Chatbot ist ein persönlicher Helfer rund um alles, was die (Salzburger) Blasmusik betrifft. Egal, ob Musikerin, Musiker, Funktionärin, Funktionär oder einfach Interessierte und Interessierter – MusiBuddy macht die Suche nach Informationen viel einfacher.

Was kann MusiBuddy für dich tun?

- Fragen zu Vereinsarbeit und Organisation beantworten
- Infos zur Funktionärstätigkeit geben
- Unterstützung bei Weiterbildungen und Terminen liefern
- Inhalte der SBV-Homepage schnell auffindbar machen
- Hintergrundwissen zur Blasmusik teilen

Die Antworten basieren auf geprüften Informationen des SBV. Der MusiBuddy arbeitet gestützt auf KI – kleine Fehler können vorkommen, aber er lernt laufend dazu.

Probiere ihn gleich aus – frag drauflos, lass dich inspirieren und entdecke, wie leicht es ist, an die richtigen Informationen zu kommen! Der MusiBuddy freut sich schon auf deine Fragen!

www.blasmusik-salzburg.at

Steirischer Blasmusikverband
Entenplatz 1b, 8020 Graz, Tel. 0316/383117

Redaktion: Ana Roßkogler
office@blasmusik-verband.at

www.blasmusik-verband.at

100 Jahre MV Liebenau: Jahrhundertkonzert in Graz

Foto: Manfred Polansky

Eine Brücke zwischen Stadt und Land schlägt der MV Liebenau seit 100 Jahren. Für das Jahrhundertkonzert wählte das Orchester mit den Kasematten auf dem Grazer Schloßberg eine eindrucksvolle Kulisse. Den Auftakt gestalteten die mehr als 60 Musikerinnen und Musiker mit „Deep Harmony“ von Parker Haendel – ein getragener Choral, der in Zeiten von Krisen und Kriegen sowie den jüngsten Ereignissen in Graz einen Raum für Besinnung bot. Obm. Martin Grundner hatte dies in seiner Ansprache unterstrichen, ehe zwei Minuten des stillen Gedenkens folgten. Im Anschluss erklangen Werke der Jahresregenten Robert Stolz und Johann Strauss (Sohn). Auch spanische Klänge fanden Platz, denn seit 39 Jahren verbindet den MV Liebenau eine Partnerschaft mit dem Centro Instructivo Musical de Alfafar. Als Zeichen dieser Freundschaft wirkte der Klarinettist José Vicente Herrera aus Alfafar mit. Er übernahm beim Paso Doble „Amparito Roca“ die Rolle des Konzertmeisters. Ein außergewöhnlicher Schlusspunkt gelang Kpm. Wolfgang Tischhart: In blauen Lichtern ertönte, von Nebel umhüllt, „Highland Cathedral“, verstärkt von drei Dudelsäcken. Mit diesem Finale endete ein viel umjubeltes Konzert, das mehr als 700 Besucherinnen und Besucher mit Standing Ovations feierten. Das Jubiläumsjahr des MV Liebenau fand beim großen Musikerfest am 4. und 5. Oktober in Gössendorf seine Fortsetzung.

Robert Breitler

Unser Heuhaufen hatte zwei Nadeln

Fast jeder kennt diesen Spruch: „Die Nadel im Heuhaufen suchen.“ Laut Social Media und Fachzeitschriften ist es genauso schwierig, eine neue musikalische Leitung für eine Musikkapelle zu finden. Umso größer war der Schock, als uns unsere langjährige Dirigentin Yu Hao Lorenz im April mitteilte, dass sie mit Schulbeginn eine neue berufliche Richtung einschlage und die Leitung der MK Krumegg abgebe. Unsere Dankbarkeit für acht motivierende, begeisternde und musikalisch erfolgreiche Jahre überwog jedoch bald.

Schnell bereiteten wir eine kreative Ausschreibung vor – samt Argumenten, warum wir die richtige Kapelle für eine neue Leitung sind. Die Resonanz war überschaubar. Umso größer die Freude, als sich unsere langjährigen Aushilfen Damaris Graf und Ferdinand Raab bereit erklärten, die Aufgabe gemeinsam zu übernehmen – Damaris als Kapellmeisterin, Ferdinand als Stellvertreter. Zwei Nadeln im Heuhaufen! Beim Krumegger Dorffest im September wurde die Taktstockübergabe gefeiert. Seitdem besuchen die beiden das Konservatorium Graz. Wir freuen uns sehr, ein perfektes musikalisches Duo gefunden zu haben.

Michaela Höfler

Admonter Bradl-Kurs

Bradln in Anwendung
18. und 19. April 2026

Schon zum dritten Mal praktizieren wir an zwei Tagen in Admont angewandtes Bradln unter der Anleitung eines hochkarätigen Referententeams. Die Kursinhalte richten sich speziell an Blasmusikantinnen und Blasmusikanten aller (Begleit-)Instrumente: Wie funktioniert Bradln ohne Noten? Wie kann ich Bass- und Begleitstimmen wahrnehmen? Wie kreiere ich eine Gegenstimme?
Der Unterricht erfolgt durchgehend in der Gruppe mittels Rotationsprinzip zwischen den Referenten. Am Abend wird gemeinsam aufgebradelt. Alle Instrumente sind willkommen!
Referieren werden unter anderem Michael Reiter (Kursleitung; Viera Blech, Brodjaga Musi), Alexander Wartner (Wüdara Musi, Viera Blech) und Marcel Mölschl (Hecki Trio).
Der Kurs findet im Probenlokal des Musikvereines Admont-Hall (Eichelauweg 578, 8911 Admont) statt. Quartier und Verpflegung sind selbst zu buchen: Hotel Spirodom Admont (spirodom.at).

Kosten
Für ÖBV-Mitglieder: 125 Euro
Für Nichtmitglieder: 150 Euro

Seitenwechsel: Wir suchen dich!

Musikalische Verantwortung kann man im Verein auf unterschiedliche Weise übernehmen – Kapellmeister, Ensembleleiter, Registerleiter, um nur einige Beispiele zu nennen. Hast du Lust, einmal ein Orchester zu leiten?

Ab Herbst 2025 finden wieder unsere begehrten Ensembleleiterkurse 1, 2 und 3 statt.

Anmeldungen:

www.blasmusik-verband.at

Foto: BVT

Beim letzten Regionaltag konnte sich die Stadtmusikkapelle Kufstein das letzte Ticket fürs Finale des ORF Tirol Blasmusikpreises sichern.

Letztes Finalticket vergeben

Im heurigen Jubiläumsjahr lud der ORF Tirol gemeinsam mit dem Blasmusikverband Tirol zum ORF-Tirol-Blasmusikpreis mit vier Regionalveranstaltungen und einem Schlussevent in Innsbruck ein. Alle interessierten Kapellen konnten sich bewerben, per Los wurden zwölf ausgewählt.

Am 28. September ergatterte die Stadtmusikkapelle Kufstein im Kaisersaal St. Johann den letzten freien Platz für das Finale des Blasmusikpreises. Die Kufsteiner Musikantinnen und Musikanten setzten sich gegen die Musikkapelle St. Johann in Tirol und die Knappenmusikkapelle Bad Häring durch. Bei den drei vorangegangenen Regionaltagen in Haiming, Sillian und Absam hatten sich bereits die Musikkapellen Ischgl und Assling sowie die Speckbacher Musikkapelle Gnadenwald für das Finale qualifiziert. Dieses findet am 15. November ab 17 Uhr im Congress Innsbruck statt – herzliche Einladung an alle Blasmusikbegeisterten!

Neue Ausstellung im Tirol Panorama: Spielweisen. Was Blasmusik sein kann

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Tiroler Blasmusikverband“ gehen die Tiroler Landesmuseen in der Ausstellung „Spielweisen. Was Blasmusik sein kann“ der Frage nach, wann und warum Blasmusik diesen herausragenden Stellenwert erlangt hat, und werfen einen tiefen sowie kritischen Blick auf ihre Geschichte, ihre militärischen Wurzeln und die große Bedeutung, die sie heute noch in Tirol hat. „Die vermeintlich uralte Tradition der Blasmusik in Tirol – es gibt hierzulande mehr Musikkapellen als Gemeinden – erweist sich als dynamischer und facettenreicher, als viele glauben. Die spannende Entwicklung der Blasmusik im Wechselspiel mit gesellschaftlichen und politischen Veränderungen steht ebenso im Fokus der Ausstellung wie die vielen Menschen aller Generationen, die sich für sie begeistern und diese Begeisterung lebendig vermitteln“, erklärt Kurator Franz Gratl, Leiter der Musiksammlung.

Foto: Martin Vandory

Kurator Andreas Holzmann, Ausstellungsmanagerin Charisse Santos, LObm. Elmar Juen, Katharina Walter, Leiterin des Bereichs Kulturvermittlung, Sonia Buchroithner, Leiterin des Tirol Panorama mit Kaiserjägermuseum, Kulturvermittlerin Monika Mazegger, Franz Gratl, Kurator und Leiter der Musiksammlung

Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm begleitet die Ausstellung. So werden Führungen der Kuratoren Franz Gratl und Andreas Holzmann, Kinderführungen, Familienwerkstätten, Workshops und Führungen für Gehörlose angeboten.

Alle Infos:
www.tiroler-landesmuseen.at

Vorarlberger Blasmusikverband
Bahnhofstraße 6, 6800 Feldkirch, Mobil 0043 (0) 650/4023846
Redaktion: Sara Kapeller
office@vbv-blasmusik.at
www.vbv-blasmusik.at

Das Jahr der Flöte: Ein klingender Schwerpunkt im Vorarlberger Blasmusikverband

Mit dem 23. Syrinx-Flötenfest Anfang Oktober in Wolfurt ging das Jahr der Flöte zu Ende – und damit ein Projektjahr des Vorarlberger Blasmusikverbandes, das die Flöte als vielseitiges, unverzichtbares Instrument im Blasorchester in den Mittelpunkt rückte.
Gemeinsam mit dem Flötenverein „Syrinx“, dem Musikschulwerk Vorarlberg, Miyazawa Flutes Europe und Hammerschmidt Tirol wurde ein abwechslungsreiches Programm gestaltet, das Spielerinnen und Spieler aller Altersgruppen ansprach. Bereits das 22. Syrinx-Flötenfest hatte 2024 den Auftakt gemacht, gefolgt von spannenden Workshops bzw. Fortbildungen im gesamten Land: darunter der Landesdirigententag mit Eva Amsler und Thomas Ludescher unter dem Motto „How to train your flutes“, praxisnahe Workshops mit Theresa Schröttle in Bregenzerwald, Bludenz und Wolfurt sowie ein inspirierender Breathwork-Workshop im Kloster Viktorsberg mit Maria Theresia Zettinig.
Den Abschluss bildete das 23. Syrinx-Flötenfest. Sein Schwerpunkt: die Flöte im Jugendblasorchester. Dabei unterstrich Referentin Katrin Weinberger gemeinsam mit der Jungmusik Rankweil-Meiningen die zentrale Rolle dieses Instruments im Blasorchesterbereich.
Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die dieses Jahr zu einem wertvollen und erfolgreichen Schwerpunkt für die Flöte gemacht haben.

Ehrungsabend des Blasmusikbezirkes Bludenz

Beim diesjährigen Ehrungsabend des Blasmusikbezirkes Bludenz auf dem Muttersberg bei Nüziders wurden 64 Jubilarinnen und Jubilare aus 18 Bezirksvereinen mit ihren Partnerinnen und Partnern eingeladen, wobei sie von einigen Bürgermeistern begleitet wurden. Die Gratulation durften die Jubilare von LObm.-Stv. Engelbert Bereuter, EBezKpm. Werner Walser, Landesrat Christian Gantner und Bundesrat Christoph Thoma entgegen nehmen. In einer Laudatio würdigte der Bezirksobmann jeden einzelnen Jubilar. Ihnen wurde von LObm.-Stv. Engelbert Bereuter die Verdienstmedaille sowie die Ehrenspange des VBV und des ÖBV überreicht. Anhand von Bildern „Damals-Heute“ stellte man jeden Geehrten vor. Die Bürser Freizeitlosen umrahmten den Abend musikalisch. Die Bezirksfunktionäre gratulieren den Jubilaren. Sie sagen ein großes DANKE für ihre Treue zur Blasmusik und den Familien für ihr Verständnis in all den vielen Musikantenjahren. Eine Besonderheit des Abends war die Ehrung von Willi Bitschnau aus Stallehr für 50 Jahre Kapellmeister. Sichtlich gerührt war der Jubilar über den anhaltenden Applaus aller Gäste. Auch den Bezirksfunktionären ein großes Dankeschön für den wunderbar organisierten Ehrungsabend.

Kordula Ritsch

Verdienstmedaille in Bronze

Verdienstmedaille in Silber

50 und 60 Jahre

Kapellmeisterehrung

40 Jahre

Verdienstmedaille in Gold

25 Jahre

Bezirksblasorchester Bregenzerwald 2025

Das Projekt „Bezirksblasorchester Bregenzerwald“ fand heuer bereits zum fünften Mal statt. Zahlreiche motivierte Musikerinnen und Musiker aus dem Bregenzerwald trafen sich zum gemeinsamen Musizieren. Neu war heuer, dass dieses Projekt nicht mehr Jugendlichen vorbehalten war, sondern Musiker aller Altersklassen willkommen hieß.

Die musikalische Leitung übernahm erstmals Christian Schiestl. Nach einer ersten Anspielprobe Anfang September folgten von 18. bis 21. September intensive Gesamtproben in Langenegg. Bereits zuvor hatten die Teilnehmer in Registerproben fleißig geübt. Insgesamt nahmen 60 Musikanten aus dem ganzen Bezirk teil.

Bezirksjugendreferentin Lina Bilgeri, Solist Jodok Lingg, Dirigent Christian Schiestl

Beim großen Abschlusskonzert am 21. September präsentierte das Orchester ein beeindruckendes Programm: „Slava“ von Leonard Bernstein, „Dynamica“ von Jan Van der Roost, „Song and Dance“ von Philip Sparke, „Journey through the Stratosphere“ von Rossano Galante, „Space Cruiser“ von Hiroshi Miyagawa, „Spain“ von Chick Corea und als Zugabe „Marsch der Provence“ von Naoki Tasaka.

Ein besonderes Highlight war der Auftritt mit Solist Jodok Lingg, der gemeinsam mit dem Orchester ein musikalisches Erlebnis auf höchstem Niveau gestaltete. Das Publikum, das aus Angehörigen, Freundinnen, Freunden, Vereinsmitgliedern sowie Funktionärinnen und Funktionären des Bezirkes und des Landes bestand, dankte mit lang anhaltendem Applaus. Anschließend klang der Abend in geselliger Runde aus.

Ein großer Dank gilt Bezirksjugendreferentin Lina Bilgeri und Annalena Fink, die mit viel Engagement und Herzblut das Projekt ermöglichten und erneut einen wichtigen Beitrag zur Blasmusikkultur im Bregenzerwald leisteten.

HANDGEFERTIGTE MEISTERSTÜCKE
INSTRUMENTENBAU & MEISTERWERKSTATT
AUSTRIA brassego® FEINSTES BLECH Made by Haagston
HAAGSTON
www.haagston.at www.brassego.at www.treepur.at

Wiener Blasmusikverband
1020 Wien

Redaktion: Michael Foltinowsky
michael.foltinowsky@chello.at

www.blasmusik.at

Hoch- und Deutschmeister feiern ihren Kapellmeister!

Gleich mehrmals feiern dieser Tage die Original Hoch- und Deutschmeister ihren Kapellmeister Reinhold Nowotny anlässlich seines diesjährigen runden Geburtstags! Am 27. Septmeber spielte das Orchester ein kleines Platzkonzert zu Ehren des Jubilars beim Weingut Humer in Mühlbach am Manhartsberg. Diesem Weingut widmete Reinhold Nowotny die Polka „Schöne Stunden“, benannt nach einem bestimmten Wein des Hauses. Ebenso dabei: „Charly“ Kotzina, Ex-Cafetier des Wiener Cafés „Bellaria“, dem Reinhold Nowotny die Wiener Polka „Im Café Bellaria“ widmete, sowie Ehrenpräsident René Foese und Ehrenmitglied Prof. Walter Schwanzer.
Musikalisch wird am 8. November beim Deutschmeisterkonzert in Wien im Veranstaltungszentrum Brigittenau weiter gefeiert.
Im Rahmen dieses Konzerts präsentiert das Orchester besondere musikalische Gustostückerl seines langjährigen Kapellmeisters.
Neben Kompositionen aus des Kapellmeisters Feder werden auch besondere Schmankerl gespielt, die Reinhold Nowotny im Laufe seiner musikalischen Laufbahn geprägt haben.
In diesem Sinne: Alles Gute und noch viele schöne musikalische Erlebnisse!

Michael Foltinowsky

Erntedankfest in Leopoldau: Eine lange Tradition

Am 28. September feierte die Pfarrgemeinde Leopoldau ihr bereits 71. Erntedankfest. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus nah und fern kamen, um gemeinsam Dank zu sagen. Der Tag begann mit der Ernteandacht vor der Kirche. Im Anschluss setzte sich der Festumzug durch Leopoldau in Bewegung, angeführt vom Musikverein Leopoldau und von Pfarrer Ivica.
Festlich geschmückte Traktoren und Erntewägen zogen die Blicke der Gäste auf sich. Die Erntekrone stellte der Biohof Maurer wie gewohnt zur Verfügung, als Symbol der Verbundenheit zur Tradition. Ab 15 Uhr herrschte im Pfarrhof eine festliche Atmosphäre, musikalisch unterstützt vom Musikverein Leopoldau. Als Höhepunkt des Tages begeisterte von 16 bis 17 Uhr die Orange Corporation das Publikum. Mit Speis und Trank war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt, sodass sich die Besucher in geselliger Runde begegnen konnten. Das Wetter spielte mit. Insgesamt blieb das Erntedankfest ein harmonisches Fest von Gemeinschaft, Musik und Festlichkeit.

Robert Nagl

Nationalratsabgeordneter Bernhard Herzog besuchte Musikverein Leopoldau und Orange Corporation

Am 2. Oktober besuchte Berhard Herzog, Abgeordneter zum Nationalrat, den Musikverein Leopoldau sowie die Orange Corporation. Im Mittelpunkt standen der Austausch mit den Musikerinnen bzw. Musikern und die Würdigung ehrenamtlicher Kulturarbeit im Bezirk Floridsdorf in Wien.

Herzog zeigte sich beeindruckt von der strukturierten Probenarbeit und der motivierenden Atmosphäre in beiden Orchestern. Engagierte Musiker, eine klare Organisation und ein professionelles Dirigat sind die Grundlagen für eine hohe musikalische Qualität. Besonders hob er die Bedeutung regelmäßiger Proben für gelungene Auftritte hervor.

Die Musiker beider Orchester begegneten dem Politiker mit spürbarer Begeisterung und einem starken Gemeinschaftsgeist. In anregenden Gesprächen wurden Themen wie Jugendförderung, lokale Kulturinitiativen und mögliche politische Unterstützung erörtert. Herzog nahm zahlreiche Anregungen mit und betonte seine Bereitschaft, sich parlamentarisch für Kulturprojekte in der Region einzusetzen.

Der Besuch verdeutlichte die enge Verbindung zwischen Kultur und Politik im 21. Wiener Gemeindebezirk und unterstrich die Relevanz nachhaltiger Förderung für ambitionierte Klangkörper wie den Musikverein Leopoldau und die Orange Corporation.

Robert Nagl

ORF Blasmusik im Rundfunk

Burgenland: Jeden Dienstag, 20.04 – 21.00 Uhr:
„Radio Burgenland Blasmusikparade“

Kärnten: Jeden Mittwoch, 19.30 – 20.00 Uhr:
„Musikanten, spielt´s auf, Blasmusik für alle“

Niederösterreich: Mittwoch und Donnerstag, jeweils 20.30 – 21.00 Uhr:
„Für Freunde der Blasmusik“, Gestaltung und Moderation:
Sonja Wurm, Gerhard Schnabl und Manfred Sternberger

Oberösterreich: „Klingendes Oberösterreich“ – Sonntag, 20.04 bis 21.00 Uhr
Das Blasmusikkonzert von Radio Oberösterreich – jeden ersten Mittwoch im Monat, 21.04 Uhr bis 22.00 Uhr, Gestaltung und Moderation: Martina Kohlmann und Hermann Pumberger

Steiermark: „Zauber der Blasmusik“, Dienstag, 20.00 – 21.00 Uhr, Gestaltung und Moderation: Paul Reicher (am ersten Dienstag im Monat: „Chorissimo“)

Tirol: Jeden Dienstag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Tiroler Weis“
und 19.00 – 20.00 Uhr: „Musikanten, spielt´s auf“
Jeden Feiertag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Das Platzkonzert“

Salzburg: Montag bis Donnerstag, 18 Uhr: „Guat aufg´legt“ – Gäste aus allen Bereichen der Volkskultur, vielfach aus der Blasmusik; 20 Uhr: „Musikanten spielt´s auf“, „Blasmusik spezial“, „Mundart spezial“ oder „Chormusik spezial“
Mittwoch, 20 Uhr: „Gern no amoi g´hört“ – Schätze aus dem Salzburger ORF-Archiv
Freitag, 18 Uhr: Wunschsendung „Guat aufg'legt“ – Ihre Lieblingsvolksmusik in Radio Salzburg
Sonntag, 6 Uhr: „Da bin i dahoam“ oder „Über d´Alma“; 11 Uhr: „Radio-Frühschoppen“ aus den Bundesländern
Feiertag, 6 Uhr: „Feiertags in aller Fruah“
Musik, Gestaltung und Moderation bei allen Sendungen: Rupert Brandstätter, Conny Deutsch, Alexander Holzmann, Eva Köck, Caroline Koller, Michael Lindinger, Josef Siller

Vorarlberg: Jeden Montag, 21.03 – 22.00 Uhr:
„Das Konzert“ (Klassik, Volks-, Chor- und Blasmusik) in Radio Vorarlberg, Gestaltung und Moderation: Stefan Höfel

1125

Liechtensteiner Blasmusikverband
Mareestrasse 3, FL-9490 Vaduz, Tel. 00423/792 20 10
Redaktion: Rebecca Burri-Lampert
praesidium@blasmusik.li
www.blasmusik.li

PORTRÄT

Roland Stillhard

Roland Stillhard ist ein erfahrener Saxofonist, Dirigent und Musikpädagoge. Sein Saxofonstudium absolvierte er bei Prof. Jörg Maria Ortwein am Landeskonservatorium Feldkirch. Er schloss sowohl das IGP-Studium als auch die Zusatzausbildung für Blasorchesterleitung bei Mag. Thomas Ludescher ab, jeweils mit Auszeichnung.

Seine musikalische Weiterentwicklung vertiefte er durch Fortbildungen bei namhaften Dirigenten im In- und Ausland. 2005 wurde er mit dem Preis der Josef-Strässle-Steigacker-Stiftung geehrt. Darüber hinaus prägte er als Mitglied und Präsident der Musikkommission die Arbeit des Blasmusikverbandes St. Gallen.

Roland Stillhard hat über viele Jahre hinweg Blasorchester auf verschiedenen Leistungsniveaus dirigiert, darunter die Bürgermusik Mörschwil, den Musikverein Kradolf-Schönenberg sowie die Jugendmusik und den Musikverein Diepoldsau-Schmitter. Seit August 2024 leitet er die Harmoniemusik Triesenberg. Parallel dazu fungiert er als Teilzeitmusikschulleiter und Saxofonlehrer bei Musik im Zentrum (Musikschule Mittelrheintal). Privat ist er ein engagierter Vater von zwei Söhnen, der sich seiner Familie als Hausmann widmet.

IMPRESSSUM

Verlag, Produktion, Abo und Inserat: tuba-musikverlag gmbh, Steinamangererstr. 187, A-7400 Oberwart,
Tel. 05/7101-200, E-Mail: office@tuba-musikverlag.at

Chefredakteur: Rainer Schabereiter

Änderungen bei den Abonnements für das Folgejahr werden jeweils bis Ende November schriftlich entgegengenommen.
Einzelpreis: € 4,90 / Jahresabo: € 44,– / Ausland: € 65,–

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal

Die „Österreichische Blasmusik“ erscheint Anfang des Monats.

Mitarbeiter der Länderteile: Lukas Dirnberger (B), Pia Hensel-Sacherer (K), Elisabeth Haberhauer (NÖ), Katrin Bointner (OÖ), Laura Lebesmühlbacher (S), Ana Roßkogler (St), Judith Haaser (T), Sara Kapeller (V), Michael Foltinowsky (W), Rebecca Burri-Lampert (Liechtenstein), Stephan Niederegger (Südtirol)

RICHTUNG: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusik.

Alle Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich vor, Artikel aus aktuellem Anlass oder wegen Platzmangels zu verschieben oder zu variieren. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

Druck: Wograndl Druck GmbH Grafik: tuba-musikverlag gmbh

Verband Südtiroler Musikkapellen
Schlernstraße 1, I-39100 Bozen, Tel. 0039/0471/976387, Fax 0039/0471/976347
Redaktion: Stephan Niederegger
info@vsm.bz.it
www.vsm.bz.it

Ein großes Danke an Kursleiter Matthias Kirchler (l.) sowie dem Betreuer- und Stabführerteam beim Abschluss der Marschshow auf dem Paul-Tschurtschenthaler-Platz in Bruneck

„Musik in Bewegung“: Wenn Marschieren zum Erlebnis wird

Bei der heurigen VSM-Jungbläserwoche für Fortgeschrittene gab es eine besondere Premiere: „Musik in Bewegung“ war erstmals der Schwerpunkt der Kurswoche in Bruneck. In zwei intensiven Proben bereitete das Stabführerteam des VSM (Leitung: Verbandsstabführer Klaus Fischnaller) die Jugendlichen auf ein ambitioniertes Ziel vor: ein Marschauftritt der Stufe D nach den ÖBV-Richtlinien.

Obwohl viele Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer zuvor kaum oder gar keine Erfahrung auf diesem Niveau des Marschierens gesammelt hatten, meistern sie die Herausforderung mit Konzentration, Disziplin und Freude am gemeinsamen Projekt – vom Antreten über das Marschieren mit klingendem Spiel bis zu komplexen Formationswechseln wie der Großen Wende. Zum Abschluss der Kurswoche marschierte die junge Truppe durch die Rienzstadt – von der Oberstadt durch die Stadtgasse bis zum Paul-Tschurtschenthaler-Platz. Der Applaus des Publikums war ihr unter der Stabführung von Nadia Lamprecht gewiss: „Ein echter Gänsehautmoment, der zeigte, wie viel in nur einer Woche möglich ist.“ Die Jungbläserwoche hat damit einen neuen Meilenstein für „Musik in Bewegung“ in Südtirol gesetzt. Tags darauf gab es das Abschlusskonzert im ehrwürdigen Ambiente des Innenhofes des Schlosses Bruneck – musikalisch anspruchsvoll, lebendig vorgetragen, der würdige Schlusspunkt einer intensiven Woche voller Fortschritt, Freundschaft und neuer Erfahrungen.

Martin Astner

Noch kein Abo?
Holen Sie sich jetzt Ihr Jahresabonnement der Österreichischen Blasmusikzeitung!

Jetzt informieren:
Tel. 05/7101-200
office@tuba-musikverlag.at

BÄRENSTARKER KLANG MIT TIEFGANG

„Little Bear“ Bb-Tuba

- kompakte Bauart
- 4 Zylinderventile
- Neusilber Mundrohr
- Neusilber Außenzüge
- verstellbarer Daumenhalter
- Bohrung 1.-3. Ventil: Ø 18,00 mm, 4. Ventil: Ø19,00mm
- Schallbecher Ø 380 mm, Höhe: 800 mm
- Gewicht: 7,20 kg
- Klarlack lackiert
- inkl. Mundstück und Gigbag

1.798 ,-€

Thomann GmbH | Hans-Thomann-Straße 1 | 96138 Burgebrach | Deutschland | E-Mail: info@thomann.de

th•mann
MUSIC IS OUR PASSION

BUFFET CRAMPON
EXKLUSIVER PARTNER

winter woodstock der Blasmusik

20.-22. MÄRZ 2026 | BRIXEN | KIRCHBERG | WESTENDORF

Oimara mit Bande | Druckluft | Kapelle Josef Menzl | WüdaraMusi
Brassaranka | Die Innsbrucker Böhmische | Die Pagger Buam
Tegernseer Tanzlmusi | DJ Rudy MC feat. Woodstock Allstar Band
MaddaBrassKa | Oberkrainer Helden | WinTaStad
Weinviertler Mährische Musikanten | Eschenauer Tanzlmusi
BradlBerg Musig | Schnopsidee | Kronwildkrainer | Juvavum8
6er Gsponn | Nord-Süd-Ost Böhmische | 3/4 Musikanten
Kellerstöckl Musi | Duanix Danzlmusi | Oisdånn | Freigarten Blas
CNSB | Erotik Echo Ebenau | Saturday Night Fiver | CiF7
Heistodl Musig | HessaBlech | AlpenVorlandPower
d'Sche laut Musi | Zwangslos Tanzlmusi

brixental brixen.kirchberg.westendorf. | KitzSki | SkiWelt Wilder Kaiser Brixental Irrsinnig Gross | ORF T | Kronen Zeitung | Stiegl | GASTEINER | skruf | Almdudler

Tickets gibt's unter: www.winterwoodstock.at